L. rel.
2396

L. rel. 2396

15.

<36632265520019
S
<36632265520019
Bayer. Staatsbibliothek

Kurze und gründliche Anleitung
zu einer
leichten Erlernung
der
Jüdischdeutschen Sprache,

wobey zugleich
eine Nachricht von der Abtheilung der
Jüdischen Jahre und Monate,
wie auch
von ihren Festen und Fasttagen
gegeben wird.

Nebst einer Kupfer- und andern gedruckten Tabelle.

Herausgegeben
von
Gottfried Selig,
LECT. PVBL.

Leipzig,
Gedruckt bey Christian Friedrich Rumpf.
1767.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der

Hochansehnlichen,
Hochzuverehrenden und
berühmten

Kaufmannschaft

der

Stadt Leipzig

widmet
diese kleine Schrift mit gehorsamst und ergebenster Hochachtung

der Verfasser.

Der Absicht und dem Innhalte dieses kleinen Buches kann nichts gemäßer und natürlicher seyn, als daß ich es sogleich durch diese ergebenste Zueignungsschrift anzeige, für

wem es eigentlich von mir ausgearbeitet und an das Licht gestellet wird. Denn da die Jüdischdeutsche Sprache einer Nation eigen ist, die, wie in den ältesten Zeiten, so auch noch in jetzigen, einen großen Antheil an Handlung und Gewerbe nimmt, und mit welcher diejenigen am meisten zu thun haben, in deren Händen das Commercium stehet; so habe ich geglaubt, mich einigermaßen um diese Männer verdient zu machen, wenn ich durch einige Grundsätze, Regeln, und Anmerkungen von dieser Sprache, den Umgang, das Reden und Schreiben mit dieser Nation, in etwas zu erleichtern suche. Ich würde mir Glück wünschen, wenn sich ein jeder Liebhaber von dergleichen Literatur dieser Anleitung einigermaßen mit Nutzen bedienen könnte; allein der Hauptzweck eines Buches soll doch allemal das Urtheil davon bestimmen

men und regieren. Daher übergebe ich ohne weitere Ausschweifung diese Schrift einer Hochansehnlichen und Hochzuverehrenden Kaufmannschaft der Stadt Leipzig; Männern, die es durch Ihre Einsichten, Fleiß und Geschicklichkeit allemal in Ihrer Gewalt haben, einen großen Theil von dem Wohlstande, Flor, und Ruhm unsers Landes zu befördern; Männern, denen die gelehrten Wissenschaften, so wohl als ihre Verehrer, zur Erreichung jener guten und rühmlichen Absichten, gesellige Hände bieten sollten, und die auch selbst die Wissenschaften lieben, und ihnen ergeben sind. Darzu kommt noch, daß ich, so lange ich in Leipzig bin, unter Denenselben einige als unschätzbare Gönner zu preisen, und zu verehren das Glück gehabt habe, und noch genieße, Denen ich meine innerliche Hochachtung auch öf-

fentlich zu erklären für meine angenehmste Pflicht erkenne. Ja, einige von Denenselben haben mich sogar des gütigen Vertrauens gewürdiget, daß Sie mich mehr als einmal zu dieser Arbeit aufgemuntert, und schon im voraus Ihr Wohlgefallen an derselben bezeiget haben. Diese und andere Vorstellungen sind hoffentlich geschickt und zureichend, meine Entschließung zu rechtfertigen, nach welcher ich diesen vortrefflichen Männern meine kleine Schrift übergebe, Denenselben ununterbrochenes Wohlergehen anwünsche, und mich zu Dero geneigten Attention, und beständigen Gewogenheit gehorsamst empfehle.

Vorbericht.

Da diese Anleitung zur Jüdisch-deutschen Sprache, die wir hier dem geneigten Leser vor Augen legen, ohnedem kurz, und leicht zu übersehen ist: so ist man hiermit aller weitläuftigen Erinnerungen überhoben, und wir werden nur etwas weniges, theils zu unserer Rechtfertigung, theils zu mehrerer Erläuterung der Schrift, zu sagen nöthig haben. Es ist uns nicht unbekannt, daß sich schon

andere vor uns um diese Sprache bemühet haben, deren Arbeit wir nie zur Empfehlung der unsrigen verkleinern werden. Allein, sie selbsten und ihre Leser haben die Schwierigkeiten gar wohl empfunden, die dem begegnen, der von einer so sehr zusammengesetzten, sich stets ungleichen, und oft gar verstümmelten Sprache bestimmte und brauchbare Regeln geben will. Ja, außer der Jüdischen Nation halten es die meisten nicht einmal für nöthig, viele Zeit und Bemühung auf dieselbe zu wenden, und wollen lieber durch Mittelspersonen dasjenige ausrichten, was ihnen im Umgange, Gesprächen und Briefen bisweilen nöthig ist.

Eine der größten Schwierigkeiten bey der Jüdischdeutschen Sprache ist nun freylich diese, daß sie einige Kenntniß der hebräischen Sprache voraussetzt. Denn, wer dieselbe einigermaßen in seiner Gewalt hat; wer sonderlich einen guten Vorrath von hebräischen Wörtern im Gedächtnisse führet, der kann

auch nicht nur die Buchstaben, sondern auch das eigene, und die hebräischdeutschen Redensarten dieser Sprache meistentheils gar leicht lernen. Aber dieses fehlt den allermeisten. Und wir würden uns auch von dieser Anleitung zu viel versprechen, wenn man sagte, daß sie ohne alle Kenntniß der hebräischen Sprache einen jeden in den Stand setzen könnte, das Jüdischdeutsche hinlänglich zu erlernen. Nein, da die Juden so viel hebräische Wörter in ihren Reden und Schreiben mit einmengen; so empfehlen wir den Unterricht, Fleiß, und Erlernung der hebräischen Sprache gar sehr, auch sonderlich deswegen, weil die heilige göttliche Offenbarung in derselben verfasset ist, und niemanden die darauf gewendete Zeit und Mühe reuen soll und wird, aber auch um unserer gegenwärtigen Absicht willen.

Man mache sich daher die Gelegenheit eines lebenden Lehrers zu Nutze, lerne wenigstens die richtige Aussprache der hebräischen

Buchstaben, fasse eine reiche Anzahl Wörter ins Gedächtniß; und dahin kann man es leichte bringen, ohne sich auf das weitläufti- ge, subtile, grammatische, einzulassen.

Wir haben aber hier nicht diejenigen vor Augen, die diese Sprache nach ihrer ganzen Stärke und Accuratesse erlernen wollen, die- sen kommt weit mehreres zu, sondern die, welche sich dadurch das Jüdischdeutsche be- kannt machen, und erleichtern wollen. Da- her haben wir auch in dieser Anleitung durch- gängig unsere Absicht auf das Hebräische ge- richtet, und so viel davon in der Kürze bey- gebracht, als zum Jüdischdeutschen unent- behrlich ist. Weitläuftig haben wir unsrer jetzigen Absicht wegen nicht seyn können; ja, es wäre auch dem Verlangen der Liebhaber entgegen, die hierinnen ihr gütiges Vertrauen in uns gesetzt haben. Daher haben wir zwar keine lange und vollständige Grammatik lie- fern können; man hat die vielen Ausnahmen und alles unnöthige abgesondert, und hinge- gen

gen die nützlichsten und unentbehrlichsten Regeln ins kurze gezogen hier angegeben.

Zuerst haben wir zwo Tabellen hier einrücken lassen, welche hernach durch die nöthigsten Anmerkungen, Uebersetzungen und Erklärungen deutlich gemacht werden. Und man beliebe nur allezeit das eine Auge auf die erstern, und das andere auf die letztern zu richten.

Den historischen und practischen Theil des Buches, welcher Nachrichten von den Jüdischen Jahren, Festen, Münzen, Sprüchwörtern, Stellen aus Schriften, Briefe und Gespräche enthält, haben wir um deswillen etwas weitläuftig gemacht, theils, weil wir die Methode, diese Sprache durch fleißige und practische Uebungen zu erlernen, für die kürzeste und bequemste halten, theils, weil die angeführten Sachen alltäglich unter der Jüdischen Nation im Reden und Schreiben vorkommen.

Vorbericht.

Den Mangel an der hebräischen Sprache haben wir durch das zuletzt angefügte Gespräche, und durch ein ziemlich weitläuftiges Register, der in dem Jüdischdeutschen Reden am meisten gangbaren Wörter abzuhelfen gesucht. Nur hat man bey dem Wörterregister und bey den Gesprächen zu erinnern, daß der geneigte Leser jedesmal auf den über dem Worte gesetzten Accent Acht habe, und das Wort genau darnach ausspreche, so wird er des Tons der Jüdischdeutschen Sprache leicht gewohnt werden.

Wir hoffen, daß diese Anleitung diejenigen, die auf die Jüdischdeutsche Sprache eine kleine Mühe und Zeit wenden wollen, in ihrer Absicht einigermaßen befriedigen soll, und nicht nur zum Umgange mit den noch lebenden Juden, sondern auch zum Verständniß ihrer Schriften behülflich seyn wird. Leipzig im Monat August 1767.

Kur-

T A B V L A

der Jüdischdeutschen gedruckten Buchstaben.

No.	Figur.		Name, nach Jüdischer Benennung.	Schall.	Zahlen Bedeutung.
1.	א	א	Olleff. = =	a. und o.	1.
	ב	ב	Beß. = =	b.	2.
	ג	ג	Gimmel. = =	g.	3.
	ד	ד	Dollet. = =	d.	4.
2.	ה	ה	Hee. = =	h.	5.
	ו	ו	Wof. = =	u. und o.	6.
3.	וי	וי	Wof und Jud.	au.	
	וו	וו	Zwey Wofen.	w.	
4.	ז	ז	Sojen. = =	ſ. gelinde.	7.
5.	ח	ח	Cheß. = =	ch.	8.
	ט	ט	Teß. = =	t.	9.
6.	י	י	Jud. = =	i.	10.
	יי	יי	Zwey Judden.	ei. eu.	
7.	כ	כ	Coof. = =	ch. c.	20.
8.	ך	ך	Schlechte Coof.	ch. Final.	500.
	ל	ל	Lammed. = =	l.	50.
	מ	מ	Mem. = =	m.	40.
	ם	ם	Schlosse Mem.	m. Final.	600.
	נ	נ	Nun. = =	n.	50.
	ן	ן	Schlechte Nun.	n. Final.	700.
9.	ס	ס	Sammech. =	ſ. ß.	60.
10.	ע	ע	Ain. = =	e.	70.
11.	פ	פֿ	Pe. = =	p. und ph.	80.
	ף	ף	Iffe. = =	f. Final.	800.
	צ	צ	Zadig. = =	z.	90.
	ץ	ץ	Schlechte Zadig.	z. Final.	900.
	ק	ק	Kuf. = =	k.	100.
	ר	ר	Resch. = =	r.	200.
12.	ש	ש	Schin. = =	ſch. und ſ.	300.
13.	ת	ת	Toof. = =	th. und ts.	400.

Tabula
zu Erlernung des geschriebenen Jüdischdeutschen

No:	Figur	Namen	Schall	Zusammengezogene Buchstaben
1.	א א	Aleph.	a und o	אל · א und ל.
	ב ב	Beth.	b.	אל · א und ל.
	ג ג	Gimel	g.	אש · א · · · ש.
	ד ד	Daleth	d.	בד · ב · · · ד.
2.	ה ה	He . .	h.	בה · ב · · · ה.
	ו ו	Vau .	u., o.	בו · ב · · ו
3.	וי וי	. . . .	au.	בל · ב · · ל
	וו וו	. . . .	w.	
4.	ז ז	Sain .	ſ .	בז · ב · · ז
5.	ח ח	Cheth.	ch.	כד · כ · · ד.
	ט ט	Theth.	ſ.	כה · כ · - ה
6.	י י	Jod . .	i.	כר · כ · - ר
	יי יי	. . . .	ei. eu	
7.	כ כ	Chaph.	ch. c.	נד · נ · - ד
8.	ך ך	Chaph Final.	ch.	נה · נ · - ה
	ל ל	Lamed	l.	נפ · נ · פ
	מ מ	Mem .	m.	נר · נ · ר.
	ם ם	Mem Fin:	m.	
	נ נ	Nun .	n.	דד · ד · ד.
	ן ן	Nun Fin:	n.	ש · ש · ו.
9.	ס ס	Sammech	ſ. ß.	דפ · ד · פ.
10.	ע ע	Ain .	e.	
11.	פּ פּ	Pe . .	p. ph.	פל · · - ל
	ף ף	Pe Fin.	f. .	Zu Bezeichnung der Abbreviaturen bedienet man sich folgender Züge.
	צ צ	Zade .	z. .	
	ץ ץ	Zade Fin.	z. .	
	ק ק	Kuf .	k .	
	ר ר	Resch .	r.	
12,	ש ש	Schin .	sch. ſ.	[Zeichen] · [Zeichen] · א
13.	ת ת	Thau .	th. .	[Zeichen] . . ה
				[Zeichen] · ו
				[Zeichen] ·

Zur Übung im Lesen, folget

1.

Die Formul eines Wechsels

ליפסיגר אוסטר מעס ת״ק ופֿל ר״ט נירנבג

ליפציגר אוסטר מעס צאהל איך איינן וועקסל

אן אורדר הערן דיזע זומא הונדרט רייכש טאלר

נירנבערג פֿאלוטא האבן באר עמפֿאנגן פֿר

שפרעכן מיט גיזעצטן צייט ריכטיגי צאלונג ווירד

וועקסל שטיל אונד נעהמי גוט מיט הילף

2.

Die Formul eines Briefes

ברלין היינט ד׳ ... ניסן תקמ״ג לפ״ק

שלום ואהבה אדוני האלופֿ והנגיד כהר״ר משה [Schnörkel]

כ״ד יאשר

שנית האפֿי אדוני ווירד דיך מיט דען דיינגן בריאות

וואהל דיין בפֿינדן וועלכס ווינשי פֿ״ק בישטענדיגר

דויאר מיט דיין אלן איברגיבן. בריטי איר מיט ערשטר

פֿאסט ב׳ שטיק שווארצן גראדיטור, איין שטיק דיט׳

כויטל או׳ חתיכה כויטל דאמאסט, ט״ר מאות לויאן סאמט

אונד כ״ד וויט ב׳ פֿינגר ברייטי זיידנה טרעסין

אימערין או׳ גאלנטור זיידנה גיבן מיט אונד

נאך דער אמוד, איך האפֿי אדוני ווירד איך

מיט גוטר סחורה אונד בליגן פרייזן פֿירזעהן

דיא צאהלונג פֿאלגט ברייד הבעל השם יתן

ברכה וחיים כ״ה אהרן בן כמ״ר חיים זצ״ל.

Die Explication hievon, beliebe man Pag: 39. zu ersehen.

Kurze Anleitung

die

Jüdischdeutsche Sprache

auf

eine leichte Art zu erlernen.

Innhalt
derer Abschnitte.

I. Von den Buchstaben.

II. Von den Abbreviaturen.

III. Von den Zahlen.

IV. Von der Beschaffenheit dieser Sprache.

V. Das practische, oder die Uebung im Lesen.

VI. Von der Jahrzahl der Juden.

VII. Von denen hebräischen Wörtern.

Erster Abschnitt.

Kurze Anmerkungen zur Kenntniß der Jüdischdeutschen Buchstaben.

Bevor wir zu der Kenntniß der Jüdischdeutschen Sprache, und der Erläuterung derselben Buchstaben schreiten, so müssen wir im Voraus erinnern, daß diese Vermischung der Hebräischen mit der Deutschen Sprache, eben so, wie die Hebräische allein, oder die andern meisten orientalischen Sprachen, von der rechten zur linken Hand gelesen werden müssen. Wenn wir nun also in der nachfolgenden Erläuterung derer vorangesetzten beyden Tabellen Beyspiele von Wörtern und Redensarten anführen werden, so setzen wir eben

diesen

diesen gemeldeten Grundsatz zum Voraus, damit nicht, nach dem gewöhnlichen deutschen Sprachgebrauche, eine Irrung in Lesung der Jüdischdeutschen Sprache verursachet werden möge.

Wir kommen nunmehr zu der Sache selbst, und setzen die beygefügten Tabellen als die Grundlage unsers ganzen Werkes an, mit der besondern Bemerkung, daß die Nummern, welche man in der Folge dieses ersten Abschnittes, bey der Erklärung eines jeden Buchstabens finden wird, zugleich auf den Tabellen linker Hand nachzusehen sind. Der erste Buchstabe, welchen wir nach alphabetischer Ordnung bemerken, ist das Aleph.

No. 1.

Aleph wird wie a und o gebraucht, als פאטער **Vater**, גאט **Gott**; wo es aber zweydeutig werden, und Aleph wie a und o zugleich könnte gelesen werden, wie z. E. das Wort אדער, welches zugleich **ader** und **oder** heißen könnte, so wird, wenn es wie o lauten soll, ein Vav zu dem Aleph gesetzt, als: ווארט **Wort**, אודער **oder** ꝛc. Jedoch wird in manchen Büchern und Schriften das Aleph in diesem letzten Falle gänzlich hinweg gelassen, und nur ein Vav allein an statt des o gesetzt. Siehe hiervon die dritte Anmerkung.

Wenn A ganz kurz ausgesprochen werden soll, wird von einigen das Aleph ganz ausgelassen, welches aber gar selten vorkommt.

Aleph

Aleph wird auch zu allen Wörtern, welche sich mit einem Vocal-Buchstaben anfangen, oder endigen sollen, mit hinzu gesetzt, als: איך **ich**, אונד **und**, אייך **euch**, דוא **du**, בלויא **blau**, דיא **die**, בייא **bey**, ꝛc. Wenn aber solche Wörter, die sich auf irgend einen Vocal endigen, am Ende durch die Sylbe en oder er wachsen, so wird es an statt e beybehalten, als: פֿרייאן **freuen**, בויאן **bauen**, ברויאן **brauen**, פֿייאר **Feuer**, ברויאר **Brauer** ꝛc.

No. 2.

He wird in den meisten Wörtern, welche sich auf ne endigen, an statt des e gebraucht, als: איינה **eine**, מיינה **meine**, קיינה **keine** ꝛc.

No. 3.

Ein Vav, so alleine stehet, lautet ordentlich wie u. Es wird aber in einigen Wörtern wie o gebraucht, welches von der üblen Mundart der Juden herrührt, welche o öfters als ein u aussprechen. z. B. **Suhn** für **Sohn**, **Sunntag** für **Sonntag** ꝛc.

Zwey unmittelbar auf einander folgende Vav machen ein w, als: וויא **wie**, וון **wenn** ꝛc.

Wenn im Deutschen das u nach einem w folgen soll, so wird im Jüdischdeutschen ein Aleph zwischen w und u gesetzt, damit nicht drey Vav hinter einander zu stehen kommen, als: וואונדר Wunder.

Vav und Jod, wenn sie neben einander stehen, werden wie au gelesen, als: גלויבן Glauben, טרויבן Trauben, ꝛc.

No. 4.

Sajin wird wie ein sehr gelindes ſ ausgesprochen, als: זעהן sehen, לעזן lesen, ꝛc.

No. 5.

Cheth kommt in Jüdischdeutschen Wörtern gar nicht vor, sondern ist blos dem reinen Hebräischen eigen.

No. 6.

Jod wird in einigen Wörtern, welches der Sprachgebrauch lehren muß, als ein langes einfaches, oder auch zusammengesetztes e gebraucht, als: גיהן gehen, ביזה böse, ꝛc. Hingegen wird es als ein kurzes e allezeit so wohl am Anfange, als auch am Ende gebraucht, גיגאנגן gegangen, לעבי lebe, ליבי liebe, ꝛc.

Wenn aber am Ende nach dem kurzen e ein n folgt, so wird e ganz weggelassen, als: סרייבן schreiben, לעזן lesen, ꝛc.

Durch das Jod wird auch im Jüdischdeutschen ui ausgedrückt, als: ביטריבן betrüben, ꝛc.

Zwey auf einander folgende Jod werden wie ei, eu, oder ey gelesen, als: בלייבן bleiben, פֿרייען freuen, בייא bey, ꝛc.

No. 7.

Caph drucket das ch aus; in hebräischen Wörtern wird es auch wie k gelesen.

Einige setzen bisweilen einen kleinen Strich — darüber, welchen man Raphe nennet, anzuzeigen, daß es wie ch gelesen werden soll, als: מאכֿן machen, זאכֿן Sachen, ꝛc.

No. 8.

Bey der Aussprache des Caph, Mem, Nun, Pe und Zade ist nichts weiter, als dieses zu erinnern, daß diese Buchstaben bey den Hebräern ihre Gestalt verändern, wenn sie am Ende des Wortes zu stehen kommen; und daher Finales oder Schlußbuchstaben genennet werden. Dieses wird nun ebenfalls in dem Jüdischdeutschen beybehalten. Ihre Gestalt ist z. E. diese: דורך durch, דארום darum, דענקן denken, אויף auf, פרינץ Prinz, nicht aber דורכֿ, דארומ, דענקנ, אויפֿ, פרינצ.

No. 9.

Samech ist eigentlich das deutsche ß, wenn es aber in der Mitte eines Wortes stehet, und ein t darauf folgt, so wird es wie ſ oder das deutsche ſt gebraucht. Z. E. פריסטר Priester, קיסטר Küster, מייסטר Meister, ꝛc.

No. 10.

Ain spricht man wie ein langes e aus, als: געבן geben, לעבן leben, ꝛc.

No. 11.

Pe behält ordentlicher Weise seinen Klang und Aussprache. Wenn aber über dem pe das Strichlein Raphe steht, so wird es wie f, pf, und vav gelesen, als: פֿעלד **Feld**, פֿערד **Pferd**, פֿאגיל **Vogel**, &c.

No. 12.

Schin wird zwar ohne Unterscheid für das sch und s gebraucht, jedoch kommt es als ein s niemals in der Mitte des Wortes, sondern nur zu Anfange desselben vor, und zwar, wenn p oder t drauf folgt. Ingleichen am Ende einiger Wörter, als ß, welches die Sprachübung lehret, als: שפרוך **Spruch**, שטארק **stark**, דאש **daß**, &c.

No. 13.

Tau ist nur in den hebräischen Wörtern gebräuchlich, und im Jüdischdeutschen vertritt ein anderer Buchstabe seine Stelle.

Endlich wird im Jüdischdeutschen gar kein Buchstabe verdoppelt, außer bisweilen Lamed, als: ווילן **Willen**, שטילן **stillen**, &c.

Wir haben zwar auch in der vorangesetzten Tabelle der sogenannten Diphthongen, oder zusammengesetzten Vocalen Erwähnung gethan; allein, man kann des Unterrichts davon, wie im Hebräischen, so auch im Jüdischdeutschen beynahe überhoben

ben seyn, und nur so viel davon anmerken, daß der Deutschen ae und oe durch das jüdische Ain; au durch das Vav und damit verbundene Jod; ei, eu und ey durch zwey neben einander stehene Jod; und ui durch ein einzelnes Jod ausgedruckt werden, wie man solches sich an folgenden Exempeln noch mehr erläutern kann. בער **Bär**, בעהמן **Böhmen**, בויאר **Bauer**, ביין **Bein**, בייטי **Beute**, ביילאגי **Beylage**, בטריגר **Betrüger**, ꝛc.

Zweyter Abschnitt.

Von den Abbreviaturen.

Im Schreiben und Lesen des Jüdischdeutschen, kommt das meiste mit auf die Kenntniß der Abbreviaturen an.

Die Juden bedienen sich derselben, so oft, und so häufig, daß man davon alleine einen starken Tractat schreiben müste, um sie alle anzuführen, und deutlich zu machen. Man kann zwar in einer so kurzen Anleitung, als nach unserer Absicht die jetzige seyn soll, keine vollständige und weitläuftige Abhandlung von denenselben versprechen, und liefern; denn es pflegt auch in dieser Sprache eben so damit zu gehen, wie in allen noch itzt lebenden

Sprachen, da sich dieser und jener eine kurze Art zu schreiben erwählt, und angewöhnet, um etwa geschwinder, oder so zu schreiben, damit es nicht jedermann lesen soll. Es folgt aber nicht daraus, daß die ganze Sprache Antheil daran nimmt.

So macht sich auch bisweilen einer und der andere Jude eine bequeme und kurze Methode zu schreiben, durch Zusammenziehung, oder Verkürzung der Buchstaben.

Nichts desto weniger aber wollen wir hier ein kleines Verzeichniß der gewöhnlichsten, sowohl hebräischer als deutscher Abbreviaturen, hersetzen, welche fast in allen Briefen vorzukommen pflegen.

Sie betreffen sowohl die **Nahmen Gottes,** indem die Juden den Nahmen Jehova, nach einem selbstgemachten Gesetze, nicht gerne in ihren Schriften gebrauchen, als auch einiger unter ihnen gewöhnlichen **Titulaturen** und **Grüße**, ingleichen die **Nahmen großer Herren, Städte, Länder, Münzen, Waaren, Maaß, Gewicht,** u. s. w. welche die Juden nur mit einzelnen Buchstaben bemerken, und diese mit einem oder zwey oben darüber gesetzten Strichlein, ingleichen in Briefen mit einigen Zügen, wie man solches auf der in Kupfer gestochenen Tabelle, auf der 5ten Spalte ersehen kann, bezeichnen.

Abbreviaturen,

so am gewöhnlichsten vorkommen.

א׳

Oden, d. i. Herr, wie auch
Echod, = = Einer, Eines, oder auch
Isch, = = ein Mann.

א״א

Isch Elòhim, Mann Gottes.
Adaùni Obi, mein Herr Vater.

א״ח

Oleph Chetìcha, ein Stück.

א״ט

Abònim taùbos, Diamanten.

א״יא

Isch jirass Elòhim, ein Gottesfürchtiger.

א״יה

Im jirze haschèm, wenn es Gott gefällt.

ב״א

Bees Alòphim, Zweytausend.

ב״ב

Bàal Bòos, Haus Herr. auch
Bnè Bàis, Hausgesinde.

ב״מ

Bees Meìos, Zweyhundert.

בעו"ה

Baawaùnosènu horàbbim, um unsere viele Sünden.

בעז"ה

Beèsras haschèm, mit Gottes Hülfe.

ג"ח

Gimmel Chedòschim, drey Monathe.
Gimmel Chagrìim, drey Ducaten.

ג"י

Glìlos Jòdche, die Entwickelung deiner Hand, d. i. deine Handschrift.

ג"כ

Gamken, gleichfalls

ג"פ

Gimmel Pagim, drey Groschen.

ד"ז

Dòleth Sehùbim, vier Gulden.

ד"ש

Daùresch Schlòmo, derjenige, welcher seinen Frieden sucht, der ihm wohl will.
Dòleth Schwùes, vier Wochen.

ה'

Haschèm, der Nahme, scil. Gottes.

ה"ה

Halaù hu, er ist gewiß.

הנ"ל

Hanniskar leèl, das oben gedachte.

הקב"ה

Hackòdeſch bòruch hu, der Heilige, gelobet ſey er. Dieſe und die folgende Abbreviatur, ſchreiben und ſprechen die Juden, an ſtatt des herrlichen Nahmen Gottes Jehova.

הש"י

Haſchèm Jisbòrech, der Nahme ſey gelobet.

וי"ר

Vejèſcha Raf, und großes Heil.

וכא"לש

Vekòl Aiſcher lò Schòlom, und alles was ihm angehört ſey in Friede.

ועד"א

Veal dò eſſmòch, und darauf werde ich mich verlaſſen.

ז"ל

Sècher libbròche, das Andenken zum Segen.

זצ"ל

Sècher Zaddik libbròche, das Andenken des Gerechten zum Segen.

ח"ה

Chol hammòed, das profane des Feſtes, d. i. die Mitteltage derer Feſte Oſtern und

Lauberhütten, welche nur halb gefeyert werden, an welchen sie handeln und schreiben mögen.

ח"ו

Chòchom venòben, der Weise und Verständige.

Chass veschòlem,) das sey ferne.
Chòlile vechàs,)

ח"כ

Chilluf Kesàv, ein Wechselbrief.

ט"ב

Tischa bof, der 9te Tag des Monaths Af, Fasttag wegen Zerstörung Jerusalems.

י"א

Jiràss Elòhim, die Furcht Gottes.

ימ"ש

Jemàch Schmaù, sein Name werde ausgelöscht.

יצ"ו

Jischmerèhu Zùro vegaùelo, es behüte ihm sein Felß und sein Erlöser.

יר"ה

Jòrum rum hàudo, die Hoheit seiner Majestät werde hoch erhoben.

כ"א

Kol Isch, ein jeder.
Ki im, außer nur.

כ"ד

Kau dìwre, dieses sind die Worte.

כה"רר

Kewòd haràf Rebbi, die Ehre des großen Rabbi.

כמ"ר

Kwod màlaſ Rebbi, die Ehre und Vortrefflichkeit des Rabbi.

כ"ש

Kwod Schmau, die Ehre seines Nahmens.

לע"ע

Loèſſ Atte, zu jetziger Zeit.

לפ"ק

Liphrat Kòten, nach der kleinen Zahl.

מ"ומ

Maſſa umàtten, Handelschaft.

מ"ט

Maſſel tof, gut Glück.

נ"ל

Nòe lau, es ziemet ihm.
Niréh li, es scheinet mir, d. i. mich dünket.
Nizrach li, ich habe nöthig.

ס"ה

Soph hackol, das Ende von der ganzen Sache.
Sach hackol, die ganze Summe.

ע״ה

Olof haschòlom, Friede sey über ihm.

ע״י

Al Jòdi, durch meine Hand.

ע״ט

Eref Jom tof, Rüsttag des Feyertags.

ע״מ

Al Jedè mukdom, mit erster Gelegenheit.

ע״ש

Al Jedè Schliach, durch einen Bothen.

ע״ש

Ikar Schochàchti, das Nöthigste habe vergessen.

עש״ק

Eref Schabbas Kaùdesch, der Rüsttag des Sabbaths; den Freytag nennen die Juden also.

צ״ל

Zòrich lìhjos, es muß seyn.

ק״ק

Kehìllo Kedaùsche, die heilige Versammlung. Oerter, da Juden wohnen, werden von ihnen also genennet.

ר״ד

Rèschis dòwer, der Anfang der Sache.

ר״ח

Rosch Chaùdesch, der Neumond.

ש״י

Schejìchje, daß er lebe.

שלי״טא

Schejìchje leaûrech jòmin taùwim òmen, daß er lang lebe, in guten Tagen, Amen.

תי׳

Tìchje, sie lebe.

ת״ל

Tehillo loèl, Gott sey Lob.

מוג׳

Und.

מאשט״ר

Amsterdam.

ב״ב

Brandenburg.

בירי׳בר׳

Bejerid Br. auf die Braunschweiger Messe.

ביר׳ל׳

Bejerid L. auf die Leipziger Messe.

ביר׳נ׳

Bejerid N. auf die Naumburger Messe.

ב׳מ

B. M. Burgemeister.

בר׳

Br. Braunschweig.

ג"ס

Grüße Freundlich.

חגר

Chagriim, Ducaten.

ל"ד

Louis d'or.

מ"דר

Mòkom Dr. die Stadt Dresden.

מ"ה

Mòkom H. die Stadt Halle.

מ"ז

Medìnoſ S. das Land Sachſen.

מ"פ

Medìnoſ P. das Land Pohlen.

פפ"ד'

Frankfurt an der Oder.

פפדמ'

Frankfurt am Mayn.

פ"ג

Franzgeld.

פ"ס

Franzöſiſche Sehòros, d. i. Waaren.

פ"ט

Franztaft.

ק"ג

Kaiſergroſchen.

Kaiſer=

Kaisergulden.
Kopfgeld.

ק״רה

Kaiser jorum rum haudo. Der Kaiser, dessen Herrlichkeit werde hoch erhoben.
(Dieser Redensart bedienen sich die Juden bey Erwählung ihrer Landesfürsten.)

ק״פ

Churfürst.

ק״ר

Kronrasch.

ק״ט

Kopfstück.

ר״ג

Roll-Gros de tour.

ר״ה

Rathsherr.

ר״ט

Reichsthaler.

סט״ר

Stadtrichter.

סט״ט

Stadtschreiber.

Dritter Abschnitt.

Von denen Zahlen.

Die Buchstaben, von welchen wir uns bisher unterhalten haben, brauchen die Juden auch an statt der Ziffern, als:

ל.	כ.	י.	ט.	ח.	ז.	ו.	ה.	ד.	ג.	ב.	א.
30.	20.	10.	9.	8.	7.	6.	5.	4.	3.	2.	1.

ש.	ר.	ק.	צ.	פ.	ע.	ס.	נ.	מ.
300.	200.	100.	90.	80.	70.	60.	50.	40.

ץ.	ף.	ן.	ם.	ך.	ת.
900.	800.	700.	600.	500.	400.

Es brauchen die Juden auch folgende Art die Hunderte zu bezeichnen.

תת"ק.	ת"ת.	ת"ש.	ת"ר.	ת"ק.
900.	800.	700.	600.	500.

Wann mehrere Zahlbuchstaben zusammen gesetzt werden sollen, so muß die größere, die am meisten zehlet, allezeit voran stehen. Als:

כ"א.	י"ט.	י"ח.	י"ז.	ט"ז.	ט"ו.	י"ד.	י"ג.	י"ב.	י"א.
21.	19.	18.	17.	16.	15.	14.	13.	12.	11.

כ"ב

כ"ב. כ"ג. ל"ב. ל"ד. מ"ה. נ"ג. ס"ו. ע"ז. פ"ח.

88. 77. 66. 53. 45. 34. 32. 23. 22.

צ"ט. ק"ט. תשס"ז.

767. .109 99.

Tausend bemerken sie mit dem einzigen Buchstaben Aleph, über welchen alsdenn zwey Strichlein (") gesetzt werden.

Wenn es aber über tausend kommt, so wird zwar die kleinere Zahl vorgesetzt, jedoch behält der Buchstabe Aleph, welcher tausend bedeutet, die Strichlein. Als:

א״. יא״. בא״. כא״. לא״. מבא״.

42000. 31000. 20000. 10000. 2000. 1000.

נגא״. סדא״. עוא״. פזא״. צטא״. קא״.

100000. 99000. 87000. 76000. 64000. 53000.

Wenn aber Hunderte noch zu tausenden kommen, so wird Aleph gar weggelassen, als:

ב"ק. ד"ש. זת"ק. חת"פ. טתק"צט.

9599. 8480. 7500. 4300. 2100.

Aus diesen Exempeln ist leicht zu erkennen, daß in diesem Falle die vordern Zahlen nicht wie sonst nur 2. 4. 7. 8. 9. bedeuten, denn sonst müßten

ten die größern voran stehen; da dieses nun nicht geschiehet, so ist es ein Zeichen, daß diese hier so viel tausend bedeuten sollen, als sie sonsten einfach gelten.

Was nun sowohl in der ersten als auch andern Tabelle, und zwar in den vier erstern Spalten angezeigt, als auch in unsern bisherigen kurzen Anmerkungen über die Buchstaben und Vocalen gesetzt ist, das betrift eigentlich und vorzüglich das **Lesen** und **Schreiben** der Jüdischdeutschen Sprache, und man wird in den folgenden Abschnitten hier und da noch einige Hülfsmittel und Regeln einzustreuen Gelegenheit finden, die diese Wissenschaft befördern können, auch Exempel vorlegen, an welchen man sich üben kann, ob man sowohl die Figur der Buchstaben, als auch die gegebene Regeln wohl inne hat. Itzt wenden wir uns zuförderst zu dem, was mit diesem am nächsten angränzet; und wollen daher einige **allgemeine Regeln von Beschaffenheit dieser Sprache** überhaupt angeben, welche darzu dienen sollen, daß man das **Reden** und die **Aussprache der Juden** möge verstehen lernen.

Vier-

Vierter Abschnitt.

Regeln, von der Beschaffenheit dieser Sprache überhaupt.

Der Nahme zeigt es sogleich an, daß die Jüdischdeutsche Sprache eine gemischte und zusammen gesetzte Sprache ist. Die Base, oder der Grund derselben ist die Deutsche, welche sie mit etwas veränderten hebräischen Wörtern schreiben, auch häufig damit vermischen. Allein, erstlich sprechen die Juden das Deutsche an sich selbst sehr verdorben aus, welches auch nicht anders seyn kann, indem sie aus allen Ländern zusammen laufen, und fast in allen Orten einen andern Dialect annehmen, wovon sich denn sonderlich die Pohlnischen einen lang tönenden Accent und singenden Ton angewöhnt, welcher sehr schwer zu verstehen ist.

Diese und die folgende zwey Regeln lassen sich nicht bestimmter und deutlicher abfassen, und ihr Sprachgebrauch muß hierbey das beste thun.

Zweitens: Daß die deutsche Sprache in dem Munde der Juden so verderbt klinget, kommt daher, weil sie die Vocales unter einander so gern verwechseln. Denn sie brauchen das a wie ei, au

für a, ei für e, o für a und au, und v für o, als: **Naa** für **nein**, **aach** für **auch**, **geit** für **geht**, **hot** für **hat**, **hoben** für **haben**, **Braud** für **Brod**, **Suhn** für **Sohn**, **Sunne** für **Sonne** rc.

Drittens: In die deutsche Sprache mengen sie sehr viel hebräische Worte ein.

Dieses braucht keines weitern Beweises. Man wird Exempel genug im gemeinen Leben hören, und man kann sich auch in dem Anhange dieses Tractätgens genugsam davon überzeugen, wo wir einige oft vorkommende schwere Wörter und Redensarten beygefügt haben. Noch ist zu merken, daß die Einmischung der hebräischen Wörter in die deutsche Sprache von einigen Juden mehr, von andern weniger unternommen wird.

Endlich geben sie denen hebräischen Wörtern, die in dieser Sprache vorkommen, deutsche Anfangs- und Endungssylben.

Die Bedeutung des hebräischen Wortes bleibt zwar, jedoch wird es vom Anfange und am Ende der deutschen Sprache ähnlich gemacht, indem sie gemeiniglich dem hebräischen Worte solche Sylben anhängen, wie das gleichgeltende deutsche hiervon hat. Wir wollen einige nähere Regeln und Exempel angeben.

Das

Das hebräische Wort achal heißt **essen.** Will man nun auf Jüdischdeutsch sagen: **ich esse,** so hänge man dem hebräischen Worte ein e hinten an, als: ich achle, und so fort wie im Deutschen, du **issest,** du achlest, wir **essen,** wir achlen, ihr **esset,** ihr achlet. Wächst aber das deutsche Wort von vorne, als **ich habe gegessen,** so setzen die Juden ebenfalls die Sylbe ge forne an, als: **ich habe** geachelt; **du hast gegessen, du hast** geachelt, ꝛc.

Einigen Verbis hängen sie nebst der deutschen Endung noch ein n mit an als: das hebräische Wort halach, heißt **gehen;** wollen sie nun sagen, **ich gehe,** so heißt es: ich halchen; **du gehest,** du halchenst; **er geht,** er halchent; **wir gehen,** wir halchnen, ꝛc.

Einigen Verbis setzen sie auch die deutsche Sylbe **ab** mit hinzu, als: chatach heißt **schneiden;** sagen sie nun **abschneiden,** so heißt es abchatchenen; lakach heißt **nehmen;** ablokèchnen, **abnehmen;** Saraph, **brennen;** absarphnen, abbrennen.

Noch einige Verba nehmen vom Anfange und am Ende deutsche Endungen an, als das hebräische Wort lokeaah heißt **nimm;** wollen sie nun sagen **annehmen,** so heißt es anlokèchnen; **abnehmen,** ablokèchnen; **aufnehmen,** auflokèchnen; **ausnehmen,** auslokèchnen, ꝛc.

Es giebt auch Wörter, zu welchen sie das deutsche Verbum seyn und seine verschiedenen Formen hinzusetzen, als: das hebräische Wort bau, heißt kommen, wollen sie nun ausdrücken, ich komme, so heißt es, ich bin bau; ich kam, ich war bau; ich bin gekommen, ich bin bau gewesen; ich werde kommen, ich werde bau seyn; komm, sey bau, ꝛc.

So glaubt man in der Kürze von denen Verbis genug gesagt zu haben.

Was aber die Substantiva der Hebräer anbetrifft, so werden diese mit keinen andern deutschen Endungen vermehret, als, wenn ein Masculinum in ein Foemininum soll verwandelt werden, da bey dem Foeminino die deutsche Endung te angesetzt wird, als: Schaùchen, der Nachbar, Schaùchente, die Nachbarin, Ganff, der Dieb, Gannfte, die Diebin, òrel, ein Unbeschnittener, òrelte, eine Unbeschnittene.

(Mit diesen Nahmen benennen die Juden gemeiniglich uns Christen.)

Wenn hingegen die Bedeutung des Wortes verkleinert, oder wenn es ein sogenanntes Diminutivum werden soll, so wird die Sylbe che angehängt, als: Medina, Land, Medineche, Ländchen; Mòkom, der Ort, Mòkomche, ein Oertchen; Tvìlle, Gebethbuch, Tvìlleche, Gebetbüchelgen ꝛc.

Zu noch weiterer Uebung wird man in dem Wörterregister mehrere dergleichen Exempel mit beybringen.

Fünfter Abschnitt.

Das practische, oder die Uebung im Lesen des geschriebenen sowohl als gedruckten Jüdischdeutschen nach beyden Tabellen.

Uebersetzung des auf dem Kupferstiche befindlichen Wechsels.

Leipziger Ostermesse, 527. nach der kleinern Zahl.

100. thlr. Current.

Leipziger Ostermesse zahle ich meinen Sola-Wechsel an Ordre Herrn N. die Summa Hundert Reichsthaler Current. Valuta habe baar empfangen, verspreche zu gesetzter Zeit richtige Zahlung, laut Wechselstyli, und nehme Gott zu Hülfe.

Uebersetzung des Briefes.

Berlin, der 4te Tag in der Woche, der 21. des Monaths Nissan, 527. nach der kleinern Zahl.

(nach unsrer Rechnung, 1767.)

Friede meinem Geliebten, meinem vornehmen und großen Herrn, der die Ehre des großen Rabbi Moses ist. Es bewahre ihn sein Fels, und sein Erlöser. Der Anfang der Sache sey die Furcht Gottes. Zum zweyten hoffe, mein Herr wird sich mit den Seinigen bey allen Wohlseyn befinden, welches wünsche von beständiger Dauer zu seyn. Amen. Ubrigens bitte mir mit ehester Post zwey Stück schwarzen Gros de Tour, 4. Stück dergl. rothen, 1. Stück rothen Damast, 15. Ellen blauen Sammt, 24. Loth zwey Finger breite silberne Tressen, ingleichen eine Garnitour silberne Knöpfe, gut und nach der Mode, zu schicken. Mein Herr wird mich mit guter Waare und billigen Preißen versehen, die Zahlung folgt in der Messe, die zu uns kommt, zum Guten. Der Nahme (nehmlich Gottes) gebe ihm Seegen und Leben. Dieses sind die Worte Arons Sohn, des geehrten und vortrefflichen Rabbi Heinemann. Das Andenken des Gerechten sey zum Seegen.

Weil die Juden sich in ihren ordinairen Briefen fast einerley Worte zu ihren Datis, Begrüssungen, Anfange und Schluß der Briefe bedienen, so halten wir für nöthig, daß

dieser

dieser Brief mit denen hebräischen Wörtern und Abbreviaturen stückweise und mit eingestreueten Erläuterungen hieher gesetzt werde, damit der geneigte Leser bey Lesung eines jüdischen Briefes sich von diesem allen doch einigen Begriff machen könne.

Es lautet derselbe also;

Datum.

Berlin, hàjòm jòm, d. i. **dieser Tag ist der 4te Tag in der Woche.** Der Buchstabe ד zeigt die Zahl 4. an. Der 21. des Monaths Nissan כ"א bedeutet 21. Die vier Buchstaben תקכ"ז bedeuten 527. nach der kleinern Zahl, hebräisch Liphràt Kòten, welche beyden Worte durch die Buchstaben לפ"ק angezeigt werden.

Titul.

Shòlom leahùbi, Adòni hoàlluf vehakòzin, kewòt haràf Rabbi, diese letzten drey Worte werden durch die Buchstaben כה"רר ausgedrückt, und ist eine Abbreviatur. Mòsche, jischmerèhu Zùro, vegòalo, diese drey Worte sind wieder eine Abbreviatur, und werden durch die letzten in einem Zug gebrachten drey Buchstaben יצ"ו angezeigt.

Unter dem Titul stehen vier Buchstaben, welche ebenfalls zwey Abbreviaturen sind, und also aussehen:

ר"ד י"א.

Rèschis Dòber Jiras Elòhim.

Der Brief selbst fängt sich mit dem hebräischen Worte Schènis an, das heißt zum andern, nemlich, das erste sey die Furcht Gottes, zum andern hoffe ich, Adòni wird sich mit den Seinigen bey allen Wohlseyn befinden, welches wünsche von beständiger Dauer zu seyn. Omen. Uebrigens bitte mir mit erster Post zwey Stück schwarzen Gros de Tour, ein Stück dergleichen rothen, ein Chetìcha rothen Damast, 15. Ammos blauen Sammt, und 24. Loth zwey Finger breite silberne Tressen, ingleichen eine Garnitour silberne Knöpfe, gut und nach der Mode, zu schicken. Ich hoffe, mein Herr wird mich mit guter Sechaùre und billigen Preißen versehen. Die Zahlung folgt bejerìd habò allenù letaùbe. Die drey letzten Worte werden wieder nur durch die 4. folgenden Buchstaben בה"על angezeigt. Haschèm jìtten laù bròche vechàim. Kau dìbre, die beyden letzten Worte drücken die beyden Buchstaben כ"ד aus. Aron ben kewòt Màilas Ràbbi, dieses wird abermals durch die Abbreviatur כמ"ר ausgedrückt. Sècher Zàdik libròche, die drey Worte werden durch die drey letztern Buchstaben זצ"ל mit einem Zuge angezeiget.

Diese letzte Abbreviatur wird nur zu dem Nahmen eines Verstorbenen gesetzt; zu dem Nahmen eines Lebenden aber setzen sie folgende Abbreviatur שליט"א das ist: Schejìchge leòrech jòmim taùwim

tauwim omen, daß er lebe viele Jahre in allem Guten, Amen.

Dieses mag genug seyn, sich in dem geschriebenen Jüdischdeutschen Lesen zu üben. Nunmehr kommen wir auch zu dem gedruckten Jüdischdeutschen, deren Abbildung der Leser auf der zweyten vorangesetzten Tabelle nachzusehen hat. Wir wollen daher ein Stück aus einem ihrer Bücher zum Beyspiele nehmen.

אין (רבי) זאגטי, טוא (תשובה) איין טאג פֿאר דיינן טויט. דא פֿראגטין זיינה (תלמידים) וויא וייס דען איינר וועלכֿן טאג ער שטערבן ווערד, דא זאגט דער (רבי) דרהלבן איז דער מענש שולדיג אל זיין טאג אין (תשובה) צו לעבן. (שלמה המלך) הט גיזאגט (קהלת ט׳ ח׳) אלי צייט זולן דיינה קליידר וייס זיין אונ׳ קיין איל זול אויף דיינן הויפט מאנגלן, דמאיט מיינט ער מן זול אימר אין (תשובה) אונ׳ גאטס פֿורכֿט לעבן דמאיט מן בירייט זיין קאן ווא בלד אלז מן אויז דיזן (עולם) אבגיפֿאדרט ווירד גיהעריג צו ערשיינן. איין (משל) איין (מלך) לאדט זיינה קנעכֿט צו איינר (סעודה) אונ׳ בישטימט איהנן קיינה צייט. דיא קלוגן ציהן אירי בעסטן קליידר אן אונ׳ שטעלן זיך אן דיא טיר דעז פאלאסט, דען זיא דענקן עז גבריכֿט ניכֿט אין דעז קיניגז הויז דיא מאלצייט קאן בלד פֿערטיג זיין; דיא נארן אבר גיהן ווידר צו אירי ארבייט אונ׳ גידענקן עז הט צייט מאן

קאן

קן איין קיניגליך מאהל ניט זא גישווינד צוריכטן, דא
שיקט דער, (אלך) פלעצליך נאך זייני קנעכט זיא זאלן
קומן עש זייא אלז בירייט, דיא קלוגן גיהן גלייך
היניין צום קיניג מיט שינן ריינן קליידרן, דיא נארן
אבר דיא נון קייני צייט מער האבן זיך צו זויברן,
ערשיינן שמוציג מיט און זויברי קליידר, דא פרייט זיך
דער קיניג איבר דיא קלוגן קנעכט דיא זיך גירישט
האבן אונ' זאגט צו איהנן: זעצט אייך אן איינן טיש,
עשט, אונ' טרינקט אונ' זייט פריליך, איבר דיא נארן
אבר איזט דער קיניג (ברוגז) אונ' זאגט צו איהנן
וויל איר ניט גירישט זייט זא זולט איר שטין אונ' צו
זעהן, יעני זולן עסן אונ' איר זולט הונגרין יעני זולן
טרינקן אונ' איר זולט דורשטן, יעני ווערדן זיך פרייאן
אונ' פרוילוקן אויז פריליכן הערצן, איר אבר ווערט
טרויארן וועגן גרויש הערצלייד, וויא דאפון דער
(נביא ישעיה) זאגט קאפיטל ס״ה י״ג, י״ד.

Uebersetzung.

Ein Rabbi, (d. i. Meister,) sagte, thue Tschùbe, (das ist Buße,) einen Tag vor deinem Tode, da fragten seine Talmidim, (d. i. Schüler,) wie weiß denn einer welchen Tag er sterben wird? da sagte der Meister, derohalben ist der Mensch schuldig alle seine Tage in Buße zu leben. Schlòmo hammèlech, (d. i. der König Salomo,) hat gesagt, Kohèles, (d. i. Prediger) Cap. 9. v. 8. Allezeit sollen deine Kleider weiß seyn, und kein Oehl

soll auf deinem Haupte mangeln, damit meynt er, man soll immer in Buße und Gottesfurcht leben, damit man bereit seyn kann, so bald als man aus diesem òlam, (d. i. Zeit,) abgefordert wird, gehörig zu erscheinen. Ein Mòschel, (d. i. Gleichniß,) ein Mèlech, (d. i. König,) ladet seine Knechte zu einer Tsùde, (d. i. Mahlzeit,) und bestimmet ihnen keine Zeit; die Klugen ziehen ihre beste Kleider an, und stellen sich in die Thür des Pallastes, denn sie denken, es gebricht nichts in des Königes Hause, die Mahlzeit kann balde fertig seyn; die Narren aber gehen wieder zu ihrer Arbeit, und gedenken, es hat Zeit, man kann ein königlich Mahl nicht so geschwinde zurüsten. Da schickt der König plötzlich nach seinen Knechten sie sollten kommen, es sey bereit. Die Klugen gehen gleich hinein zum König mit schönen reinen Kleidern. Die Narren aber, die nun keine Zeit mehr haben, sich zu saubern, erscheinen schmutzig mit unsaubern Kleidern. Da freuet sich der König über die klugen Knechte, die sich gerüstet haben, und sagt zu ihnen: setzt euch an meinen Tisch, esset, und trinket und seyd fröhlich. Ueber die Narren aber ist der König bròges, (d. ist. sehr zornig,) und sagt zu ihnen, weil ihr nicht gerüstet seyd, so sollt ihr stehen, und zusehen, jene sollen essen, und ihr sollt hungern, jene sollen trinken und ihr sollt dürsten, jene werden sich freuen und frolocken aus frölichen Herzen, ihr aber werdet trauren wegen großen Herzeleid. Wie davon der Nòbi Jeschàje, (der Prophet Jesaias) sagt, 65, 13, 14.

Sech=

Sechster Abschnitt.

Von der Jahrzahl der Juden.

Die Juden zählen ihre Jahre von Erschaffung der Welt an, und berechnen nur 5527. Jahre, da wir hingegen 5716. und also 195. Jahre mehr zählen. Wenn nun die Juden die Jahrzahl schreiben wollen, so lassen sie die tausende weg, wie sie denn in diesem Jahre nur 527. zehlen, und setzen daher die Buchstaben, Lamed, Pe, und Kuph hinzu, dieses heißt Liphrat Köten, nach der kleinern Zahl. Begehrt man nun zu wissen, das wie vielste Jahr eine Jüdische Jahrzahl nach unsrer christlichen Rechnung ausmachet, so thue man zu der jüdischen kleinern Zahl noch 240. hinzu, so kommt unser Jahr allezeit richtig heraus; nur daß bey der unsrigen die tausende ebenfalls wegfallen. Z. B. die Juden schreiben itzt noch 527. setzt man nun 240. hinzu, so kommt unsere Jahrzahl 767. heraus.

Da nun aber die Juden im Monate Tischri, d. i. im September, ihre Jahre wieder anfangen, wie in der Folge zu ersehen seyn wird, so hat man in den folgenden drey Monaten October, November und December genau darauf

acht zu haben, daß bey der Ausrechnung der Jahrzahl man allemal entweder unser folgendes Jahr verstehet, oder aber nur 239. hinzuthut; da denn im letztern Falle ebenfalls unsere Jahrzahl heraus kommt.

Von den Jahren und Monaten.

1.) Die Juden theilen ihre Jahre ordinair in 12. Monathe ein; da aber ihre Monathe wechselsweise nur aus 30. und 29. Tagen und daher ihre ordentlichen Jahre nur aus 354. Tagen bestehen, so schalten sie alle 3. Jahr einen Monath von 30. Tagen, und noch einen Tag in einem einzigen Monathe hinein, daß also ein Schaltjahr 13. Monathe und 385. Tage ausmacht. Rechnet man die Tage von 2. gemeinen und einem Schaltjahr zusammen, so beläuft sich ihre Anzahl auf 1093. Diese Zahl in 3. dividiret, kommt auf jegliches 364⅓. Und also haben die Juden in 3. Jahren 3. Tage weniger als wir, daher mag es denn auch kommen, daß ihre und unsre Rechnung nicht übereinstimmen.

2.) Ihre Jahre fangen sich von dem Monath Tischri an, welches gemeiniglich unser September ist, obgleich nach der heiligen Schrift, 2. B. Mos. 12, 1. der Monath Nisan der erste in der Ordnung seyn sollte, daher auch die Monathe in folgender Ordnung in ihren Calendern anzutreffen sind: als:

Tischri,

Tischri,	Nìsan,
Chèswon,	Jàr,
Kisleu,	Sìvan,
Tèbes,	Tàmmus,
Schvàt,	Av,
Oder,	Elul,

Der 13. Monath des Schaltjahres wird Weòder genennet, und hat seine Stelle zwischen Oder und Nisan.

Nahmen der Feyer- und Festtage, wie auch der übrigen Zeiten, nach der Ordnung, wie sie in einem jeglichem Monathe einfallen.

a) Rosch haschone, der **Anfang des Jahres**, währet 2. Tage, welche sind der erste und andere des Monaths Tischri.

b) Zom Gedàlja, das ist, **Fasten des** Gedalja, welcher Fasttag wegen der Ermordung des Gedaljae fällt, in dem dritten des Monaths Tischri.

c) Jòm Kippur, der **Versühntag**, fällt den 10. dieses Monaths.

Diese 10. Tage von Rosch haschona bis Jom Kippur überhaupt werden Asséres jemèe Tschùba, das ist: 10. **Tage der Buße** genannt.

d) Den 15. dieses Monaths fällt das **Lauberhüttenfest**, Sùccos genannt, wovon die beyden

den ersten Tage ganz gefeyert werden, hierauf folgen 4. Mitteltage, welche sie Chol hammòed nennen, das ist **das profane des Festes.** Der 7. dieses Festes wird hoschàina Rabba das **große Hosianna,** genennt, und nur halb gefeyert, der achte wird Schemìni Azères die **Zurückhaltung,** und der 9te Simchas Thaùra, das ist, die **Freude des Gesetzes,** genennt, und werden diese beyden Tage ganz gefeyert.

e) Den 25ten des Monaths Kisleu fällt ihr Chànneka, das ist **Weihfest,** ein, währet 8. Tage, und stammt von den Hasmonäern her.

f) Der 10te des Monaths Tèbes ist ein **Fasttag,** welcher geordnet ist, weil der König Nebucadnezar an diesem Tage die Belagerung Jerusalems angefangen hat. Die Juden nennen ihn mit dem Nahmen Aſſore betèbes.

g) Der 15te des Monaths Schvàt, ist ein **Freudentag,** den sie Chamiſcha oſſerbiſchwàt, nennen.

h) Der 13te des Monaths Oder ist ein **Fasttag,** Thanìs Eſther, das **Fasten Esther** genannt. Der 14. und 15. sind **Freudentage,** und werden Pùrim genannt, wegen des Falles Hamans und der Erhöhung des Mardochai. Wenn aber das Jahr ein Schaltjahr ist, so wird dieses Fest zweymahl gefeyert, und heißt, in die-

sem Monath Pùrim Kòten, das kleine Purim und im Weòder heißt es Pûrim, und ist eigentlich das rechte.

i) Den 14ten des Monaths Nisan, fällt das Paßah oder **Osterfest**, welches sie Pésach nennen, von welchem wieder die beyden ersten und letzten Tage ganz, die 4. mittlern aber nur halb gefeyert werden, und diese nennen sie Chòl hamòed, die Zeit von ihrem Paßah bis Pfingsten nennen sie Shpìros omer die **Zählung** des Omers.

k) Der 18te des Monaths ïar heißt Làgbeòmer das ist der 33ste nach der Zählung des Omers, und wird als ein **halber Freudentag**, gefeyert, da die vorigen und folgenden bis an Pfingsten vor **Trauertage** gehalten werden.

l) Den 3ten des Monaths Sivan fällt ihr **Wochenfest** oder **Pfingsten**, Schevùos genannt, dieses wird zwey Tage gefeyert.

m) Der 17. des Monaths Tàmmus ist ein **Fasttag**, welchen sie Schìwe Oſſer betàmmus nennen, und ist geordnet, weil an diesem Tage die Mauren Jerusalems zerbrochen worden sind.

n) Der 9te des Monaths Af ist die Zerstöhrung Jerusalems gewesen, und wird von ihnen Tische beòf genannt. Die Zeit vom 17. Thàmmus bis zum 9. Af, werden als Trauertage gehalten,

ten, und ben hamzòrim, d. i. zwischen den beängstenden (Tagen) genannt.

o) Der ganze Monath Ellul wird als eine Vorbereitung zur Buße und Bekehrung angewendet, und werden diese Tage von ihnen Slichos Tage genennt, d. i. Verzeihungstage.

Dieses haben wir für nöthig befunden mit zu bemerken, weil die Juden in ihren Briefen öfters diese Zeiten an statt des Dati hinsetzen, und es ohnedem nicht unangenehm seyn kann, eine kleine Nachricht von dieser Sache zu erhalten.

Siebender Abschnitt.

Von denen hebräischen Wörtern, welche in der Jüdischdeutschen Sprache am gebräuchlichsten sind.

El, Gott.
Baûre, Schöpfer.
Elohìm, Gottheit.
* Schechìna, Allgegenwart.
Adonòi, Herr.

** Haschem, der Nahme.
Schaddài, Allmächtiger.

* Schechìna, heißet Beywohnung, sie verstehen aber hiermit die göttliche Wohnung unter ihnen und Allgegenwart.

** Haschem, der Nahme, nämlich Gottes; Also nennen sie Gott, weil sie die würklichen Nahmen Gottes nicht gern öfters nennen, und schreiben, deswegen bedienen sie sich sowohl im Reden als im Schreiben folgender Redensarten. Als:

Hakòdesch bòruch hù, der Heilige, gelobet sey er.
Haschèm jisbòruch, der gelobte Nahme.
Baùre aùlam, der Schöpfer der Welt.
Dàin èmess, wahrhafter Richter.
Schaùfet Zèdek, gerechter Richter.
Kav, vejòchel, Hand, welche vermag.

Von den Geschöpfen.

Schomàjim, Himmel.
Schèmesch, Sonne.
Jorèach, Mond.
Kauchòbim, Sterne.
Malàch, Engel.
Aùr, Licht.
Chaùschech, finster.
Jaùm, Tag.
Laìla, Nacht.
Kàiz, Sommer.
Chàuref, Winter.
Kòr, kalt.
Kerìre, Kälte.
Chòm, warm.
Chamìme, Hitze.
Schlèleg, Schnee.

Mòter,

Mòter, Regen.
Gèschem, Regen.
Tall, Thau.
Kephòr, Reif.
Kèrach, Eiß.
Bòred, Hagel.
Bòrek, Bliß.
Reòmim, Donner.
Alòte, Nebel.
Ruach, Wind.
Avver, Luft.
Ràasch, Sturm.
Kèsches, Regenbogen.
Esch, Feuer.
Lehòbe, Flamm.
Gechòlim, Kohlen.
Kìtor, Dampf.
Oschen, Rauch.
Masòles, Planeten.
Eretz, die Erde, ein Land.
Adòme, Land, Erdreich.
Sòde, Feld, Acker.
Ofer, Staub, Erde.
Gan, Garten.
Jàar, Wald.
Etz, Baum.
Thebuàh, Getraide.
Pèri, Frucht.
Dèsche, Kräuter.
Chòzir, Gras.
Essef, Kraut.
Odem, Mensch.
Chàija, Thier.
Behèma, Vieh.
Zòn, klein Vieh.
Off, Vogel.
Dògim, Fisch.
Scherez, kriechend Thier.
Rimma, Wurm.
Schedim, Teufel.
Sòten, Satan.
Màlach hammoves, Engel des Todes.

Von den Gebäuden und Gegenden der Erde.

Aulàm, die Welt.
Tèbel, Erdkreiß.
Erèz, Land.
Mìsrach, Morgen, Osten.
Mairàf, Abend, Westen.
Zòphon, Mitternacht, Norden.
Dòrum, Mittag, Süden.
Jabbòsche, Trockene.
Mìdbar, Wüsteney.

Har, Berg.	Krach, große Stadt.
Gìvvah, Hügel.	Mifzar, Vestung.
Bìkah, Thal.	Kphàr, Dorf.
Romm, hoch.	Mannul, Schloß.
Omuck, tief.	Maphtéach, Schlüssel.
Rauchaf, breit.	Brìach, Riegel.
Oruch, lang.	Miphtan, Schwelle.
Kòzer, kurz.	Mesusse, Pfoste.
Gass, dicke.	Schuk, Markt.
Dack, dünne.	Chózer, Hof.
Gòdol, gros.	Mígdol, Thurm.
Kòton, klein.	Báis, Haus.
Okum, krumm.	Chéder, Kammer.
Jòscher, gerade.	Aliga, Boden,
Obeck, Staub.	Marteph, Keller.
Ebhen, Stein.	Chaúme, Mauer.
Tsèla, Felß.	Rechòf, Straße.
Màlben, Ziegel.	Schàar, Thor.
Tsid, Kalch.	Pétach, Thür.
Chol, Sand.	Géscher, Brücke.
Ez, Baum, Holz.	Kírah, Heerd.
Pàrdes, ein Baumgarten.	Máicke, Gelender.
Kérem, Weinberg.	Chàllon, Fenster.
Meòrah, Höhle.	Schúlchen, Tisch.
Bor, Grube.	Súllem, Leiter.
Bèer, Brunnen.	Kébesch, Treppe.
Màijan, Quelle.	Káure, Balken.
Medìna, Land.	Gag, Dach.
Jr, Stadt.	Gáuren, Scheune.
Mòkom, Ort.	Merchotz, Bad.

Saffel, Bank.
Kiffe, Stuhl.
Kaúffel, Wand.
Beff Hackbóres, Begräbniß, Gottesacker.

Von dem menschlichen Geschlechte, Namen, Eigenschaften, Ständen und Aemtern der Menschen.

Odem, Mensch.
Isch, Mann.
Iſche, Frau.
Af, Vater.
Em, Mutter.
Bèn, Sohn.
Bàſſ, Tochter.
Nàer, Knabe.
Náira, Jungfrau, Mägdchen.
Alma, Jungfrau.
Bòchur, Jüngling, Student.
Bſùle, Jungfrau.
Ach, Bruder.
Achòs, Schwester.
Kóref, Anverwandter.
Kròbe, Anverwandtin.
Chóſſen, Bräutigam.
Kálle, Braut.
Miſchpòche, Freundschaft.
Dor, Geschlecht.
Aúhef, Liebhaber, Freund.
Réah, Geselle, Nächster.
Tſóne, Feind.
Aùjef, Feind.
Zàddik, Gerechter.
Rósche, Gottloser.
Chóſid, Frommer.
Chaúte, Sünder.
Chóchem, Kluger.
Schaúte, Narr.
Mélech, König.
Málke, Königin.
Dùkkus, Fürst.
Dùkkeſte, Fürstin.
Pècha, Graf.
Sàar, großer Herr.
Saarhazòbe, General.
Pòket, Hauptmann.
Oden, Herr,
Adónis, Frau.
Jauez, Rath.

Schaúfet, Richter.
Apíphjor, Papst.
Chàschman, Cardinal.
Hégmon, Bischof.
Pórèſch, Ritter.
Gàllach, Priester der Christen.
Ràf, Priester der Juden.
Raùphe, Arzt.
Rokeách, Apothecker.
Saùcher, Kaufmann.
Méliz, Advocat.
Roſch, Hauptmann.
Kózin, Herr.
Alluf, Herr.
Takef, vornehmer Herr.
Saufer, Schreiber.
Chaſſan, Cantor.
Schammes, Küſter.
Lamden, Gelehrter.
Balſchem, Geisterbeschwörer.
Gaſſen, Hochmüthiger.
Onéf, Demüthiger.
Oſchir, Reicher.
Oni, Armer.
Dalfen, Bettler.
Balchèn, Beliebter.
Rachman, Barmherziger.
Achſor, Unbarmherziger.
Saflon, Gedultiger.
Káiſſan, Zorniger.
Kàmzen, Geiziger.
Sàndok, Gevatter.
Meùbèreſ, Schwangere.
Menèkes, Amme.
Jolèdeſ, Kindbetterin.
Jèled, Kind.
Noſſùi, Verehelichter.
Neſſuah, Verehlichte.
Chauſſen, Schwieger-Vater.
Chauſſènes, Schwieger-Mutter.
Jòbem, Schwager.
Jebòmo, Schwägerin.
Almon, Wittwer.
Almòne, Wittwe.
Saùne, Hure.
Nafke, Ertzhure.
Bchòr, Erstgebohrner.
Zòir, Jüngste.
Ben Jóchid, einziger Sohn.
Baſſ Jechída, einzige Tochter.
Bàiſchan, Schamhafter.
Aſſ pònim, Unverschämter.

Mechùbbad, Geehrter.
Bòſa, Verachteter.
Jephe Taùar, Schöner.
Mechùer, Häßlicher.
Aùrach, Gaſt.
Ger, Fremder.
Annòck, Rieſe.
Nannos, Zwerg.
Gibbòr, Held.
Challòſch, Schwacher.
Chaùle, Kranker.
Sòriſſ, Friſcher, Geſunder.
Chài, Lebender.
Mèſſ, Todter.
Bàdchen, Luſtiger.
Obel, Traurender.
Saùlel, Freſſer.
Saùwe, Säufer.
Pàſran, Freygebiger.
Kìlai, Geiziger.
Schòmen, Fetter.
Kachaſch, Mager.
Nóbhi, Prophet.
Mechàſcheph, Zauberer.
Machſchéphe Zauberin.
Am hórez, Pöbel.
Baùſſen, Würzkrämer.
Thágger, Kaufmann.
Chènwoni, Cramer.
Schùlchoni, Wechſeler.
Tſárſer, Mäckler.
Cáijev, Schuldiger.
Zaùrev, Goldſchmidt.
Jaúzer, Töpfer.
Náppach, Schmidt.
Meſánneg, Glaſer.
Nágger, Zimmermann.
Góder, Mäurer.
Rátzon, Riemer.
Tſándler, Schuſter.
Cháit, Schneider.
Náchtun, Becker.
Zábba, Färber.
Záir, Mahler.
Zàjid, Jäger.
Bàllan', Bader.
Sapper, Barbier.
Búrſeki, Gärber.
Tábbach, Koch.
Kázev, Schlächter.
Oreg, Weber.
Raukem, Stücker.
Róchel, Arzt.
Iran, Bürger.
Káphri, Bauer.
Eza, Rath.
Róſch Eza, Bürgermeiſter.
Daalèza, Rathsherr.

Maúchef, Zöllner.
Thóbea, Foderer.
Schàuter, Büttel.
Schómer, Hüter.
Zaùphe, Wächter.
Tsàrdiut, Scharfrichter.
Taljon, Henker.
Náblum, Schinderknecht.
Rozéach, Mörder.
Gáslan, Räuber.
Ganff, Dieb.
Gánffte, Diebin.
Achbor rosch, Spitzbube.
Ràmme, Betrüger.
Kàsban, Lügner.
Letz, Spötter.
Paul, Arbeiter.
Sóchur, Tagelöhner.
Meschóres, Diener.
Meschórsis, Dienerin.
Ebed, Knecht.
Schiphcha, Magd.
Meragel, Kundschafter.
Schliàch, Bote.
Dauar, Post.

Raùchef, Reuter.
Schékez, Christenknabe.
Schállef, idem.
Schikse, Christenmägdlein.
Cháttes, Lumpenhund.
Newéle, Schelm.
Kal, schlechter Kerl.
Màlschen, Verläumder.
Ràgsen, Zorniger.
Baal ràchmen, ein Barmherziger.
Baal Zdóke, der gern Almosen giebt.
Baal Milchóme, Kriegs-Mann.
Baal Tachlis, Nahrhafter.
Baal Maróche, Glücklicher.
Baal Dàbren, Redner.
Baal Machschówe, der in Gedanken steht.
Baal Melóche, Handwerksmann.
Baal Chòf, Schuldmann.

Von

Von denen menschlichen Gliedmaasen.

Ròsch, Kopf.
Saíros, Haar.
Maúach, Gehirn.
Mézach, Stirn.
Pónim, Gesicht.
Chaútem, Nase.
Enâim, Augen.
Osnàim, Ohren.
Sefosaim, Lippen.
Schinnàim, Zähne.
Lóschen, Zunge.
Chèk, Gaum.
Sóken, Bart.
Zàwor, Hals.
Mavrékes, Genick.
Riàh, Gesicht, sehen.
Dibbur, Reden.
Schmuah, Hören.
Meschischus, Fühlen.
Réah, Geruch.
Pè, Mund.
Goron, Kehle.
Schechèm, Schulter.
Seróah, Arm.
Jad, Hand.
Ezba, Finger.
Ekrof, Faust.
Gúdol, Daumen.
Zippornàim, Nägel.
Schaddàim, Brüste.
Chek, Schos.
Tábbur, Nabel.
Iztúmeha, Magen.
Bèten, Bauch.
Mossnàim, Lenden.
Grachàim, Hüften.
Birkáim, Knie.
Karsuláim, Knorren.
Raglàim, Füße.
Okef, Ferse.
Halìcha, Gang.
Azómos, Knochen.
Schedra, Rücken.
Guff, Leib.
Nèphesch, Seele.
Chochma, Weisheit.
Séchel, Verstand.
Kol, Stimme.
Hébel, Thorheit.
Ksìlos, Narrheit.
Zchok, Lachen.
Bechía, Weinen.
Dàiga, Sorge.
Záar, Noth.

Rèach,

Réah, Lunge.
Kóbed, Leber.
Lev, Herz.
Móre, Galle.
Erwah, Schaam.
Tinnof, Koth.
Chàim, Leben.
Damm, Blut.
Amìda, Stehen.
Jeschìba, Sitzen.
Schéna, Schlaf.
Naìrus, Jugend.
Sikna, Alter.
Máure, Furcht.
Páchad, Angst.
Behóle, Schrecken.
Símcha, Freude.
Parnósse, Nahrung.
Aschirus, Reichthum.
Dálles, Armuth.
Cholaìjos, Krankheit.
Chaulemáin, Rotheruhr.
Néchpa, Hinfallende Krankheit.
Ippesch, Pest.
Awer, böse Seuche.
Chalósches, Ohnmacht.
Gedàches, Fieber.
Jessúrim, Schmerzen.
Misse, meschùnne, jäher Tod.
Iwer, Blinder.
Chigger, Lahmer.
Ullem, Stummer.
Chèresch, Tauber.
Mezaúre, Aussätziger.
Meschúgge, Unsinniger.
Zauraàs, Aussatz.
Meschúggaas, Unsinnigkeit.
Mówes, Tod.
Thechiàs hammèssin, Auferstehung der Todten.

Allerley dem menschlichem Leben nöthige Sachen.

Léchem, Brod.
Léchem lóben, Weiß Brod.
Ugges, Kuchen.
Kémach, Mehl.
Dógen, Korn.
Chìttim, Weitzen.
Seóre, Gerste.

Schib-

Schibbòles, Haber.
Déscha, Gras.
Esset, Kraut.
Bezòlim, Zwiebeln.
Schum, Knoblauch.
Kischúim, Kürbis.
Pérach, Blume.
Chùschle, Grütze.
Kitnijos, Erbsen.
Adàschim, Linsen.
Pul, Bohnen.
Chàrdel, Senf.
Schébes, Anis.
Zenón, Rettig.
Chaséres, Meerrettig.
Schumschemìn, Mohn.
Daùchen, Hirse.
Aùres, Reis.
Mótz, Spreu.
Kasch, Stoppeln.
Tében, Stroh.
Píschten, Flachs.
Kànbus, Hanf.
Seríah, säen.
Charísche, ackern.
Kazíre, erndten.
Dìscha, dreschen.
Sàure, streuen.
Beréra, auflesen.
Tchina, mahlen.
Rackèda, sieben.
Lischa, knäten.
Aphiah, backen.
Issa, Teig.
Seòr, Sauerteig.
Zaùles, Semmelmehl.
Sùbben, Kleyen.
Temòrim, Datteln.
Anòbim, Weintrauben.
Teénim, Feigen.
Rimmònim, Granatäpfel.
Schkédim, Mandeln.
Essrògim, Citronen.
Tappùchim, Aepfel.
Agàssim, Birn.
Egusim, Nüsse.
Lusim, Haselnüsse.
Scheséphim, Pflaumen.
Chabuschim, Quitten.
Appàrsakim, Pfersing.
Zemùkim, Rosinen.
Gudgónios, Kirschen.
Armònim, Castanien.
Dudòim, Veilchen.
Hadàssim, Myrten.
Taùssim, Maulbeeren.
Charùbhim, Johannisbrod.
Tbúah, Getraide.
Péros, Früchte.
Besòmim, Gewürz.

Sàm-

Sàmmim, Kräuter.
Pilpel, Pfeffer.
Sàngbil, Ingwer.
Egos Muskat, Muscatennuß.
Pèrach Muschkat, Muscatenblumen.
Schemen, Oel.
Debàsch, Honig.
Ketàures, Räuchwerk.
Lebaùne, Weyrauch.
Kómon, Kimmel.
Neròdim, Nelken.
Chabhazéles, Lilie.
Schaùschan, Rose.
Jàjin, Wein.
Tìrosch, Most.
Chaumetz, Eßig.
Schéchar, Bier.
Lot, Alantwein.
Jajin Soreph, Brantewein.
Schemòrim, Hefen.
Schémen Saiis, Baumöl.
Schaìwah, Wachs.
Gòfris, Schwefel.
Séphes, Pech.
Débek, Leim.
Zòri, Theriak.

Nepht, Harz.
Bòsser, Fleisch.
Chèlef, Inschlitt.
Chòlef, Milch.
Chémah, Butter.
Gewìna, Käse.
Schickui, Mark.
Mèlach, Salz.
Melùach, gesalzen.
Béged, Tuch.
Mèschi Seide.
Schèsch, Leinen.
Zèmer, Wolle.
Zèmer gefen, Baumwolle.
Nuzas Gemàllin, Kameelhaar.
Malbùschim, Kleider.
Kesaùnes, Hemde.
Kaùba, Hut.
Miznèfes, Mütze.
Zoif, Schleyer.
Kot, Rock.
Katla, Brusttuch.
Tsinner, Schürze.
Bóte Schukaìm, Beinkleider.
Kiss, Beutel.
Pusmeki Strümpfe.
Tsak, Sack.

Súdor, Mantel.
Chagòre, Gürtel.
Bote Raglàim, Stiefeln.
Manòlim, Schuh.
Sandallim, Toffeln.
Peàh nóchriſſ, Perucke.
Bote Jadàim, Handschuh.
Bote Enàim, Brille.
Schebócho, Haube.
Tabbàas, Ring.
Rebhid, Halßband.
Neſómim, Ohrringe.
Zemìdim, Armbänder.
Tachſchìtim, Schmuck.
Adères Sèar, Pelzmantel.
Lullóos, Schleiffen.
Króſſim, Hacken.
Bìris, Strumpfbänder.
Kaf, Schnur.
Rezúaſ, Riemen.
Begódim, Tücher.
Saddin, Betttuch.
Michſe, Decke.
Mittoſ, Betten.
Zawar béged, Halstuch.
Kaphtaùrim, Knöpfe.
Kèſſer, Crone.
Attèreſ, Cranz.
Jerióſ, Vorhänge.
Màppoſ, Tischtücher.
Bígde méschi, seidene Kleider.
Bígde Zémer, wollene Kleider.
Bígde piſchtan, leinene Kleider.
Mitpàchas, Quele, (Handtuch.)
Márreh, Spiegel.
Màchad, Nadel.
Chut, Faden.
Kelím, Gefäße.
Zlúchis, Glaß.
Zinzénes, Trinkglaß.
Zappáches, Krug.
Bákbuck, Flasche.
Kóſſ, Becher.
Tſevel, Becken.
Kàira, Schüssel.
Dúlback, Teller.
Kaph, Löffel.
Tarwàd, Kochlöffel.
Kedéra, Topf.
Jáure, Kessel.
Ilphes, Pfanne.
Máchbas, Feuerpfanne.
Marchéſes, Bratpfanne.
Schpot, Bratspieß.
Aſkela, Rost.

Zwaſſ, Zange.
Malkecháim, Feuerzange.
Ràches, Schaufel.
Sákkin, Meſſer.
Mislag, Gabel.
Kilſchon, dreyzackigte Gabel.
Miſſperáim, Scheere.
Táar, Barbiermeſſer.
Kátte, Stiel.
Lahébes, Flamme, (Klinge.)
Táira, Scheide.
Tik, Futterfaß.
Chéref, Schwerd.
Romach, Spieß.
Dégel, Standarte.
Mógen, Schild.
Schírjon, Panzer.
Káſte, Helm.
Néſcheck, Waffen.
Kéla, Schleuder.
Kéſches, Bogen.
Chez, Pfeil.
Jéſſer, Seine.
Kóno Srépha, Büchſe.
Pattiſch, Hammer.
Gárſen, Hacke, Axt.
Megéra, Säge.
Pzíra, Feile.
Dlíe, Eimer.
Sal, Korb.
Kíor, Waſchbecken.
Rachàim, Mühle.
Nóphe, klares Sieb.
Kábre, grobes Sieb.
Medúcha, Mörſer.
Alli, Stempfel.
Pélegh, Spindel.
Jóſet, Nagel.
Marzéah, Borer.
Máſreck, Kamm.
Páimon, Glocke.
Arríſſa, Wiege.
Car, Küſſen.
Kſóſſ, Polſter.
Nér, Licht.
Aſchoſſis, Laterne.
Menáure, Leuchter.
Pómut, Lampe.
Psìla, Tacht.
Makkel, Stock.
Maſchénes, Lehne.
Mot, Stange.
Táata, Beſen.
Ol, Joch.
Machríſcha, Pflugſchaar.
Charmeſch, Sichel.

Küppe, Spaarbüchse.
Arébe, Molde.
Megálgel Ez, Walze.
Sfog, Schwamm.
Kínnon, Zählbret.
Kat, Krug.
Kànkan, Kanne.
Maschpach, Trichter.
Chóbis, Faß.
Bàrsa, Zapfen.
Megúva, Spont.
Chaschùkim, Reiffe.
Klesémer, musical. Gefäße.
Kle Sóhof, goldene Gefäße.
Kle kesseph, silberne Gefäße.
Kle Nechósches, küpferne Gefäße.
Kle Bàrsel, eiserne Gefäße.
Kle Bedil, zinnerne Gefäße.
Kle Tass, blecherne Gefäße.
Kle sechòchis, gläserne Gefäße.
Kle Chéresch, töpferne Gefäße.
Nébel, Geige.
Vggef, Orgel.
Kinnor, Harpfe.
Chazózros, Trompete.
Toff, Paucken.
Zílzelim, Cymbeln.
Zilzéle schóma, Schalmeyen.
Chalílim, Pfeifen.
Simpon, Dudelsack.
Kòna, Rohr.
Sohef, Gold.
Kessem, fein Gold.
Késeph, Silber.
Nachaùschess, Kupfer.
Nechaùsches kólul, Meßing.
Bedill, Zinn.
Offéress, Bley.
Bársel, Eisen.
Tass, Blech.
Audem, Rubin.
Borékes, Carfunkel.
Naûphech, Smaragd.
Sàppir, Saphir.
Léschem, Türkis.
Awónim Taúwos, Juwelen.
Jáchlom, Diamant.
Achlóma, Crystall.
Margólios, Perlen.
Almógim, Corallen.

Mómen, Geld.
Móes, Geld.
Matbéa, Münze.
Chagrijm, Ducaten.
Rat, Reichsthaler.
Sóhuw, Gülden.
Iſſer, Groschen.
Pàgim, Groschen.
Prùte, Pfennig.
Pòſchet, Pfennig.
Chóze Sóhuw, halber Gulden.
Rewìe Sóhuw, Viertel-Gulden.
Kaſch, Kopfstück.
Chózekaſch, halb Kopfstück.
Soìner, Siebenkreutzer.
Zéìmer, Creutzer.
Schuk, Mark.
Chózeſchuk, halbe Mark.
Kócſehe Mèus, hart Geld.
Kóten Méus, klein Geld.
Mìſchkol, Gewicht.
Mosnàim, Waagschaale.
Chóze lìtre, halb Pfund.
Kìkar, Centner.
Mìnjan, Zahl.
Mìspar, Anzahl.
Midda, Maaß.
Kur, Malter.
Léſſech, halber Malter.
Ammo, Elle.
Chóze ammo, halbe Elle.
Irgóliſs, Uhr.
Sìcra, Röthel.
Nèſſer, Kreide.
Baúris, Seiffe.
Chaúſſem, Siegel.
Tabbàas, Ring.
Rebhid, Halsband.
Neſómim, Ohrringe.
Zemìdim, Armbänder.
Puch, Farbe.

Nahmen einiger Thiere, Vögel und unterschiedener anderer Wörter.

Schor, Ochse.
Par, Stier.
Pòre, Kuh.
Egel, Kalb.
Tàìſch, Bock.
Es, Ziege.

Rechéla, Schaaf.
Zòn, klein Vieh.
Behèmos, groß Vieh.
Tsè, Lamm.
Gedì, Ziegenböcklein.
Meríe, gemästet Vieh.
Zuſſ, Pferd.
Pèred, Maulesel.
Gómel, Cameel.
Súſſja, Stude.
Kélef, Hund.
Kàlwe, Betze.
Chóſſul, Katze.
Chàſſir, Schwein.
Chàija, Thier.
Arje, Löwe.
Dof, Bär.
Seeph, Wolf.
Schúol, Fuchs.
Arnéwes, Haase.
Zwie, Hirsch.
Ajéles, Hirschkuh.
Lewía, Löwin.
Nèmer, Leopard.
Pill, Elephant.
Kuph, Affe.
Taú, Auerochse.
Sómer, Gemse.
Schófen, Caninchen.
Gur, junger Löwe.

Chaſſir Mijaar, Wild-schwein.
Chammòr, Esel.
Or, Haut.
Alje, Schwanz.
Chélef, Unschlitt.
Karnàim, Hörner.
Talpáim, Klauen.
Ebus, Krippe.
Miſpa, Futter.
Sèbel, Mist.
Rèſſen, Zaun.
Vkaf, Sattel.
Of, Vogel.
Tárnegol, Hahn.
Tarnegòles, Henne.
Efròchim, junge Hühner.
Bárbur, Caphahn.
Avſa, Ganß.
Baravſa, Ente.
Jaùna, Taube.
Tor, Turteltaube.
Benèjonim, junge Tauben.
Slaff, Wachtel.
Nèſcher, Adler.
Péres, Habicht.
Osniàh, Greif.
Dáia, Geier.

Baſſ hajaìna, junger Strauß.
Tachmos, Amſel.
Schòchef, Guckuck.
Nez, Sperber.
Jánſchov, Stockeule.
Tinſchòmes, Fledermaus.
Aùref, Rabe.
Kòos, Krähe.
Ròchem, Elſter.
Chaſida, Storch.
Anòfe, Wiedehopf.
Atàllef, Schwalbe.
Dochífas, Auerhahn.
Dògim, Fiſche.
Snàpppir, Floßfedern.
Kaſchkéſches, Schuppen.
Réſches, Netz.
Schaùche, Schwimmer.
Sphîna, Schiff.
Sappan, Schiffer.
Màllach, Steuermann.
Móſchet, Ruder.
Taúren, Maſt.
Willon, Seegel.
Dugja, Galleere.
Aníja, groß Schiff.

Raf hachóbel, Schiffherr.
Arbe, Heuſchrecken.
Chúlde, Wieſel.
Achbor, Maus.
Zòph, Schildkröte.
Anóke, Igel.
Kaúach, Eichhörnchen.
Letòha, Iltis.
Chaumet, Schnecke.
Schmomis, Spinne.
Zphardéa, Froſch.
Nemòla, Ameiſe.
Sewuf, Fliege.
Parrùſch, Floh.
Kinne, Laus.
Piſchpeſch, Wanze.
Jattuſch, Mücke.
Sàrton, Krebs.
Rimma, Wurm.
Péſſen, Natter.
Nàcheſch, Schlange.
Akruf, Scorpion.
Ziphoni, Unke.
Dewaùrim, Bienen.
Zírre, Weſpe.
Kan, Neſt.
Bèzim, Eyer.
Chélbon, Weiſes vom Ey.

Chelmon, Gelbes vom Ey.
Knaphàjm, Flügel.
Nùzoff, Federn.
Sèphek, Kropf.
Sònef, Schwanz.
Bròche, Segen.
Aunesch, Bestrafung.
Klole, Fluch.
Sechàr, Lohn.
Ròof, Hunger.
Saúwe, Ueberfluß.
Ganéden, Paradieß.
Geinom, Hölle.
Tòhor, rein.
Tòme, unrein.
Mizfos, Gebot.
Afféres haddìbros, Zehn Gebot.
Kúschja, Fragen.
Térruz, Antwort.

Sépher, Buch.
Klaf, Pergament.
Nájar, Pappier.
Schìrtut, Linial.
Chug, Circul.
Kèfes, Dintenfaß.
Kúlmos, Feder.
Dejaù, Dinte.
Dephùff, Druckerey.
Kfàf, Schrift.
Ingéres, Brief.
Tchìlle, Anfang.
Soph, Ende.
Kèz, Ende.
Schòchur, schwarz.
Lòwen, weiß.
Odom, roth.
Tchèles, blau.
Jèrek, grün.
Eddámdam, röthlich.

Von den Jahreszeiten, Himmelszeichen, Elementen und Winden.

Schóne, Jahr.
Chaudesch, Monath.
Schebúah, Woche.
Jom, Tag.
Láila, Nacht.
Schóa, Stunde.

Choze schòa, halbe Stunde.
Rebíe schòa, Viertelstunde.
Réga, Augenblick.
Semàn, Zeit.

Zohoràjim, Mittag.
Mócher, Morgen.
Eref, Abend.
Baúker, früh.
Eśmol, gestern.
Schìlschom, ehegestern.
Káiiz, Sommer.
Chóref, Winter.
Bòzir, Herbst.
Stàw, Frühling.
Esch, Feuer.
Máiim, Wasser.
Rúach, Wind.

Erez, Erde.
Par, Stier.
Ekrav, Scorpion.
Arje, Löwe.
Psùle, Jungfrau.
Taúmim, Zwilling.
Mosnàim, Waage.
Taisch, Steinbock.
Késches, Schütze.
Dógim, Fische.
Delì, Wassermann.
Sartun, Krebs.
Ajil, Widder.

Von den Zahlen.

Rìschon, der Erste.
Schéni, der Zweyte.
Schlìschi, der Dritte.
Rewìi, der Vierte.
Chamìschi, der Fünfte.
Schischi, der Sechste.
Schebii, der Siebente.
Schemìni, der Achte.
Tischi, der Neunte.
Asiri, der Zehnte.
Echod, eins.
Schenaàim, zwey.
Schlosche, drey.
Arba, vier.
Chamìscha, fünfe.

Schischa, sechse.
Schibba, sieben.
Schemòna, achte.
Tischa, neune.
Assore, zehen.
Achad össer, eilfe.
Schnemösser, zwölfe.
Schlosche össer, dreyzehen.
Arbe össer, vierzehen.
Chamischa össer, funfzehen.
Schischa össer, sechzehen.
Schibba össer, siebzehen.
Schemona össer, achtzehn.

Tischna össer, neunzehn.
Essrim, zwanzig.
Schloschim, dreyßig.
Arbòim, vierzig.
Chamischim, funfzig.
Schischim, sechzig.
Schìbbim, siebzig.
Schmònim, achtzig.
Tìschim, neunzig.

Méa, hundert.
Massàim, zweyhundert.
Schlòsch méas, dreyhundert.
Elef, tausend.
Alpàim, zwey tausend.
Ribbo, zehn tausend.
Rebbòbos, hundert tausend.

Zum Beschluß

folget

ein Gespräch zweyer Juden, worinnen die gewöhnlichsten Redensarten im Handel und Wandel, nach jüdischdeutscher Aussprache vorkommen.

Schòlom allèchem, Friede sey mit euch.

Allèchem Schòlom, auf euch sey Friede.

(Dieses ist die allgemeine Begrüßung, derer auf der Reise, oder an fremden Orten, sich begegnenden Juden.)

Seyd Maùchel, wo seyd ihr her. Verzeihet ꝛc.

Ich bin Meckehillo Kdaúsche, Dessau. Ich bin aus der heiligen Gemeinde, ꝛc.

(Eine Stadt, in welcher viele Juden wohnen, wird also genennet.)

Mich dünkt ich soll euch Màckir seyn, (kennen) wie heißt euer Schèmm. (Nahme.)

Ich haaß Abbrohom Aschkenos. Abraham aus Deutschland, vma Schmècho, und wie ist dein Name?

Ich haaß Aàron Pollek und bin Memdìnos Paulen.

Ich heiße Aaron Pollack, und bin aus dem Lande Pohlen.

Was giebts Chiddusch, in euerer Medìnah? Neues, Land.

Chidùschim lerof, uddwòrim niphlòos, gein bey uns loèss àtta vor.

Neuigkeiten genug, und wunderbare Dinge, gehen bey uns zu dieser Zeit vor.

Mein, lost mir Schomèa seyn. O! laßt mich doch hören.

Hobt ihr denn die Schmùah von den Dißidenten noch nit Schomèa gewesen?

Habt ihr denn den Ruf von denen Dißidenten noch nicht gehöret?

Jau, die Schmùah bin ich waul Jaudèah, ich kann ober nit chòchom weren, was das vor Annó-schim sennen.

Ja, dieser Ruf ist mir wohl bekannt, ich kann aber nicht klug werden, was dieses vor Leute sind.

Bekitzor will ich euch modia seyn, daß man damit die Jewònim und Chaddesch Amònah mant.

So will ich euch in der Kürze berichten, daß man die Griechen und Protestanten, damit meynet.

Hobben denn die Jewònim aach die Nemònah von die Chaddesch amònah?

Haben denn die Griechen auch den Glauben derer Protestanten?

Naa, die Jewònim sennen nit Chaddesch amònah, noch tòfel amònah, aber mir wöllen uns beàchar Semànn davon missassek seyn, und jetzt von Màssa umàtten medàbbern, wie lang sent ihr bekàan?

Nein, die Griechen sind nicht Protestantisch, noch Catholisch, aber wir wollen uns zu einer andern Zeit damit beschäftigen, jetzo wollen wir vom Handel reden, wie lange seyd ihr hier?

Dollet Jòmim. 4. Tage.

Hot ihr schaun aan tofen Jerìd gehatt?

Habt

Habt ihr schon eine gute Messe gehabt?

Ich bin rum geloffen im ganzen Mòkom wie meschùgga un hab bey mein Chaìjos lau Olef pòschut marwiacht.

Ich bin herum gelaufen in der ganzen Stadt, (Orte) wie unsinnig, und habe bey meinem Leben, noch nicht einen Pfennig verdient.

Au wei geschrien! wenn es bekaàn sau gor Schòfel iß, wie will ich zu meine gódele hauzóes kommen, mir geit Challóschel an.

O weh! wenn es hier so gar schlecht ist; wie will ich denn zu meinen großen Unkosten kommen, ich möchte ohnmächtig werden.

Was soll ma aùsse seyn, es iß bekól Aulam bismannènu sehr Schòfel, mann muß es Saubel seyn.

Was soll man thun? Es ist in der ganzen Welt in unsern Zeiten sehr schlecht, man muß geduldig seyn.

Hört, wenn es euer Déah is, sau wöllen mir Chafrússa melòchenen, Tòmmer is uns ein Mál·sel bescheert.

Höret, ists euer Wille, so wollen wir Cameradschaft machen. Vielleicht ist uns ein Glück bescheert.

Jau,

Jau, Chódsche, wir wollen Chabbérim sennen, es kan Ephschor iau seyn, daß mir was marwiachen, es muß aber Hàckol behèn zédek zu haulechen.

Ja, ja, meinethalben, wir wollen Camerade seyn, es kann vielleicht wohl seyn, daß wir was verdienen, es muß aber alles gerecht und richtig zugehen.

Bechai náphschi, der Prùta soll auf meiner Neschómme versarphnen, den ich untermekainen will.

Bey meiner Seele, der Pfennig soll auf meiner Seele verbrennen, den ich unterschlagen werde.

Un ich gib euch Tekíeskaph, daß ich alles beemúna will megálle seyn.

Und ich gebe euch meine Hand darauf, daß ich euch alles treulich will offenbaren.

Nu beschém Elohè jisróel, wollen wir die Hasschóle melóchnen.

Nun im Nahmen des Gottes Israel, wollen wir den Anfang machen.

Mássel Tof ich will alle Tércha anwenden, was zu marwiachen.

Gut

Gut Glück, ich will alle Mühe anwenden, um etwas zu verdienen.

Un ich will halchnen mechózer lechózer umegag legag, bis ich ein mássa umátten gemacht habe.

Und ich will gehen, von Hof zu Hof, und von Dach zu Dach, bis ich einen Handel gemacht habe.

Mir wöllen róinen, wer den Tefsten réwach wird marwíachen.

Wir wollen sehen, wer den besten Verdienst haben wird.

Jau, laßt uns róinen, ich bin kol jomài nit so gar en schlim Sálneck gewesen, es muß aber ohne Rúgse zu gein, wenn aner Chasſ veschòlom kein Massel hätte.

Ja, lasset uns sehen, ich bin alle mein Tage nicht so gar unglücklich gewesen, es muß aber doch ohne Aergerniß zugehen, wenn einer auch (davor Gott behüte) kein Glück haben sollte.

Ey, Stuss Possen, wer braúges werd, is ein Schaúte, kommt, laßt uns halchnen.

Ey, Narrenspossen, wer böse wird, ist ein Narr, kommt, laßt uns gehen.

Nu, wie aùmeds um Kiſſ, is er móle.

Nun wie ſtehţ es um den Beutel, iſt er voll?

Allen Ketòvves bey ſeit, ich bin doch nit ganz leer ausgegangen.

Allen Spaaß bey ſeit, ich bin doch nicht ganz leer ausgegangen.

Ich ober ȝab mich matríach geweſen, wie an Kelef, und ȝob nicks können paul ſeyn.

Ich aber ȝabe mich bemüȝt, wie ein Hund, und ȝabe nichts ausrichten können.

Nu ſeyd euch nur nit mezaar, was haijon nit iſt, kann Mòchor ſeyn.

Nun nun, betrübet euch nur nicht, was ȝeute nicht iſt, kann morgen ſeyn.

Es is Efſchor, daß ich haijon en tofn Mèkach auſſe bin, ich bin leàchar chazòſſ, bey eine Sròre beſtellt.

Es iſt möglich, daß ich ȝeute noch einen guten Handel mache, ich bin nach Mittage bey einer Herrſchaft beſtellt.

Kaùdem kol dòwer wölln mir zur Achìla haulechn, denn ich ȝob graußen Ròef.

Vor

Vor allen Dingen wollen wir zum Essen gehen, denn ich habe großen Hunger.

Mir soll es òssur seyn, bevor ich hob was Paul gewesen.

Mir soll es versaget seyn, ehe ich was ausgegerichtet habe.

Seyd kein Jèled, baut baut, ihr werd schaun àchers dibbern, wenn ihr den Kinjan werd anroinen, welchen mir haschèmm jisbòrech beschert hot.

Seyd kein Kind, kommt, kommt, ihr werdet schon anders reden, wenn ihr den Kauf ansehen werdet, welchen mir Gott bescheret hat.

Nu ich will mit halchenen, ihr solt mich an mohl utzen.

Nun ich will mit gehen, ihr sollt mich einmal vexiren.

Ihr sollt mispàllel seyn coll jaumèchem asau geutzt zu weren, was wòllt ihr vor euer Chèleck lokéachen.

Ihr solltet beten, alle eure Tage so vexiret zu werden, was wollet ihr vor euern Antheil nehmen.

Ich muß lokéachnen was ihr mir nassenen wollt, un sag euch noch jäscher Kóach dazu, aber baut mehéra damit ich meinen Semàn nit verschmùesse.

Ich muß nehmen, was ihr mir geben wollt, und sage euch noch großen Dank dazu, aber kommt geschwind damit ich meine Zeit nicht verplaudere.

Ich will roinen, ob ihr werd mit den Chéleck merùze seyn, wollt ihr Gimmel Chagriim lokèachen?

Ich will sehen, ob ihr werdet mit dem Antheil zufrieden seyn; wollt ihr 3. Ducaten annehmen?

Jau, ich halt euch bey eueren Dibbur, Nassent her.

Ja, ich halte euch bey euerem Worte, gebet her.

Ihr werdet oberst Charòte hon, ich bins gewiß Jaudèa, ich will euch ober nit sau aùrech in Daìga loßen, anì máimin, daß Effchor Jud Chagriim vor Kòl Echod Rèwach seyn werd.

Ihr werdets aber bereuen, ich weiß es gewiß, ich will euch aber nicht so lange in Sorgen lassen, ich glaube, daß vielleicht wohl 10. Ducaten, vor einen jeden Profit seyn wird.

Nu,

Nu, marrent mir doch an mohl euere gódele meziah, hot ihr waul gor ane Gennèbha gekinjent?

Nun, zeiget mir doch einmahl euern grossen Fund, habt ihr wohl gar einen Diebstahl gekaufet?

Haschèm soll meschàmmer seyn, ich wollt daß alle Gannówim mit samt ihren Ablokèachern an Kappóre vor ån Kélef wåren.

Gott soll behůten, ich wollte, daß alle Diebe mit samt ihren Abnehmern verrecken möchten, vor einen Hund.

Nu seyd maúchel, ihr werd doch waul Ketówes veraúmeden, und nit sau gleich in Rúgsa bàuen.

Nun verzeihet, ihr werdet doch wohl Spaß verstehen, und nicht sogleich in Zorn gerathen?

Ich bin ůber euch nit bráuges, dau, hobt ihr den Kinjan, roint zu, waß er Scháuve is, ich sag ober od pàam daß alle Bar Jissrélim welche Gannévves lakéachen, möchten den Ippusch ůber bau seyn.

Ich bin ůber euch nicht böse, da habt ihr, was ich gekauft habe, sehet zu, was es werth ist, ich sage aber nochmals, daß alle Israeliten,

 wel=

welche Diebstähle an sich kaufen, möchten die fallende Sucht kriegen.

Meinethalben die Néchpe darzu.

Meinethalben die Pestilenz darzu.

Omen, aber was medabbert ihr zu meinen Kínjan, was ist es Schauwe?

Amen. Aber was sagt ihr zu meinem Kauf? was ist er werth?

Was er Schaúwe is, kan ich laumedabbern, denn von awónim taúvvos umargólios, bin ich ein Eno méwim, ich kann aber wohl roinen, daß sie Tof vejófe send.

Was er werth ist, kann ich nicht sagen, denn von Edelsteinen und Perlen hab ich keine Kenntniß, ich kann aber wohl sehen, daß sie gut und schöne sind.

Sollte waul hákol bákol mèah rat Schaúwe seyn?

Sollte wohl alles zusammen 100. Rthlr. werth seyn?

Pschíte, ob ich gleich kein Jedía davon hob, will ich doch Tékef umijad meah rat davór nassnen.

Ja freylich, ob ich gleich keine Kenntniß davon habe, so will ich doch alsogleich 100. Rthlr. davor geben.

Nu,

Nu, bórech haschém, sau hob ich doch enen guten Mékach gethon, un besól gekinjent, denn ich hob nur Shmáunim rat genaſſnent.

Nun gelobt sey Gott, ſo hab ich doch einen guten Kauf gethan, und ſehr wohlfeil gehandelt, denn ich habe nur 80. Rthlr. davor gegeben.

Nu, das is bey mein Neſchómme ſehr besól, ich will nu bey die Sróre hinhaulechen, un weil ihr ſau ein grauſer Balmeròche seyd, ſo thut mir die Aihwah, un bauet mit.

Nun, das iſt bey meiner Seele ſehr wohlfeil, ich will nun zur Herrſchaft hingehen, und weil ihr ſo ein ſehr glücklicher Mann ſeyd, ſo thut mir die Liebe und kommt mit.

Ich bins zufrieden, ſoll ich aber nit lechatchílla bey Rébbi Dówid gein, um Schoméa zu ſeyn, was mir hàiom marvvíacht hoben, denn ich waaß bewádde, daß der Hàrbener davor meſchúllemt, als alle áchére Kzínim, die bekàan ſeyn.

Ich bins zufrieden, ſoll ich aber nicht erſtlich zu Rabbi David gehen, um zu hören, was wir heute verdienet haben? denn ich weiß gewiß, daß er mehr davor bezahlet, als alle andere vornehme Juden, die hier ſeyn.

Hamtent noch, es is noch Seman dajénu Tommer meivvenen mir hárbener darzu.

Wartet noch, es ist noch Zeit genug, vielleicht kriegen wir noch mehr darzu.

Zu Maſſel und zu bròche, wir wollen halchenen.

Zu Glück und zu Seegen, wir wollen gehen.

Ich will erst lebàd zu der Sróre hinein halchenen, und ihr medabbern, daß ich meinen Chábber mitgemeivvent hob, und will euch alsdenn Koréa seyn.

Ich will erstlich alleine zu der Herrschaft hineingehen, und ihr ansagen, daß ich meinen Camerad mitgebracht hätte, und euch alsdenn hineinrufen.

Tómmer werds gor laù nitzrach seyn, ich will bekàan hamtnen.

Vielleicht wirds gar nicht nöthig seyn, ich will hier warten.

Na, ihr sollt den Kinjan melòchnen.

Nein ihr sollt den Kauf machen.

Nu baut mit ins Chéder ich hob medabbert, daß ich meinen Chábber will korèa seyn, die Sróre hot mir schon kol dovver gemarrent.

Nun kommt mit ins Zimmer, ich habe gesagt, daß ich meinen Cameraden rufen will, die Herrschaft hat mir schon die ganze Sache sehen lassen.

Is die Srore tof, oder is er beríschas?

Ist die Herrschaft gut, oder bösartig?

Bechài Rauschi so tof wie ein jeled, baut nur, und hobt kaan Maúra.

So wahr ich lebe, so gut wie ein Kind, kommt nur, und habt keine Furcht.

Jau, Maúra, ich hob Kámme vekámme pómim mich mit die godelste Sróres missáßek gewesen.

Ja, Furcht, ich habe mich vielfältige mahl mit den größten Herrschaften beschäftiget.

Nu was maant ihr von die Malbúschim und die Kèlim, es is alles noch sau jóve, als wanns ganz Chódesch wäre.

Nun was meint ihr von den Kleidern und Gefäßen, es ist alles noch so schön, als wenn es ganz neu wäre.

Jau, was is ober die Sróre tovvèa, dau werd aaü Sach mous herauskommen.

Ja, was fordert aber die Herrschaft, da wird eine große Summe Geld heraus kommen.

Hè mèos rat hot er tovvéa gewesen, tòmmer lokeacht er èse Sechaúres an.

Fünf hundert Rthlr. hat er gefordert, vielleicht nimmt er etwas Waare an?

Hobt ihr ihm schaun ane Zwóah gethan?

Habt ihr ihm schon ein Gebot gethan?

Bechaiis lau, ihr solt mezawe seyn.

Bey meinem Leben nicht, ihr sollt bieten.

Soll ich Dollet meos mezawe seyn.

Soll ich 400. Rthlr. bieten?

Hischómer, vehissóher, ich will erst Schaúel seyn, ob die Sròre Sechaùre anlokeachnen will.

Bey Leibe nicht, ich will erst fragen, ob die Herrschaft Waare annehmen will.

Wo soll me aber die Sechaùre her lokèachen?

Wo soll man aber die Waare hernehmen?

Wie das enne Schàila is, es muß échoder zum Saúcher haùlechen, un mikol mine Sechaúres èise chatìchos hermeìvenen.

Was das für eine Frage ist, es muß einer zum Kaufmann gehn, und von allen Arten Waaren einige Stücken herbringen.

Ich will hinhalchnen, was soll ich vor Sechaûres meivvinen?

Ich will hingehen, was soll ich vor Waare bringen?

Die Srore will vor sich Odem bèged zum Málbusch mit Sòhewe Tressen hoben, und vor die Sròreste Gamkèn zu en Málbusch von dem tèfsten neumodischen Stoff.

Die Herrschaft will vor sich roth Tuch zum Kleide mit goldenen Tressen haben, und vor die Gemahlin gleichfalls zu einem Kleide von den feinsten und neumodischen Stoff.

Nu ich will hakol lephi rezaûno meìvvinen, und noch àchere Sechaûres als Kanten, und dergleichen darzu, tòmmer werd uns die Srore noch moes heraus nasſnen müssen.

Nun ich will alles nach seinen Willen bringen, und noch andere Waare darzu, als Spitzen, und dergleichen, vielleicht wird uns die Herrschaft noch Geld herausgeben müssen.

Was ihr ausſnen wollt, muß bimhéra seyn, ich will mich derweil mit der Srore in einige Deborim missákef seyn.

Was ihr thun wollt, muß balde seyn, ich will mich unterdessen mit der Herrschaft in einigen Worten verweilen.

Wo bleibt ihr so aûrech, hobt ihr die Sechaûre?

Wo bleibt ihr so lange, habt ihr die Waare?

Lau oleph Cheticha, ich bin waul bey jud Zòchrim geloffen, und hot mir kener wollen màimen seyn.

Nicht ein Stück, denn ich bin wohl zu zehen Kaufleuten gelaufen, und hat mir keiner trauen wollen.

Sau weit is es beawaûneſenu horràbim, mit uns Jehùdim Leés àtto gebaut, ihr hättet aber doch söllen ein Maſchken naſſnen.

So weit ist es um unsrer vielen Sünde willen mit uns Juden in diesen Zeiten gekommen, ihr hättet aber doch können ein Unterpfand geben.

Die Sochrim haben recht, daß sie uns kein Nemònes geben wollen, ich wollte, daß alle plete melòchner un Nebèlos die auf ramòus trachten, an die Tlìje zappeln müßten, und hätt ich gern was vermaſchknet, ich hob aber nit so viel bey mir.

Die Kaufleute haben recht, daß sie uns nicht mehr trauen wollen. Ich wollte, daß alle Banquerotmacher und Schelme, die auf Betrug denken, am Galgen zappeln müßten. Ich hätte gern etwas zum Unterpfande gegeben, ich hatte aber nicht so viel bey mir.

Was wird die Srore vor Machschòbes hon, daß ihr die Sechaùre lau mèwent.

Was muß die Herrschaft für Gedanken haben, daß ihr die Waare nicht bringt?

Ihr könnt medabbern, ich hätte den Maphtèach verschakchent, nassent nur bimhère her, was ihr bey euch hot, damit ichs vor die Schaùre verjaschvvenen kann.

Ihr könnt sagen, ich hätte den Schlüssel vergessen; gebt nur geschwind her, was ihr bey euch habt, damit ichs vor die Waare versetzen kann.

Hamtent, da habt ihr hakol aìscherli.

Wartet, da habt ihr alles, was ich bey mir habe.

Das wird gewiß dajéna sen.

Das wird gewiß genug seyn.

Do is die Sechaùre, ich hob sie nit alle paterschen können, und ich hobe an Orel darzu lokéacht, ich bin gewiß Jodèa, daß die Sròre sich wird missméach seyn. Denn die Sechaùre is sehr jòue.

Da ist die Waare, ich habe sie nicht alle tragen können, und habe einen Christen darzu genommen, ich weiß gewiß, daß sich die gnädige Frau sehr erfreuen wird, denn die Waare ist gewiß sehr schön.

Sie wird aber auch wohl sehr jauker seyn.

Sie wird aber auch wohl sehr theuer seyn.

Das Jákrus halchent noch mit, aber veraúmed mich waul, wir können von kaanen Chatìcha meàtter abchatchenen, als jud ammos.

Die Theurung geht noch mit, aber versteht mich wohl, wir können von keinem Stück weniger abschneiden, als 10. Ellen.

Es is hakol tof umètef, laßt den Orel hamtnen, daß er die Sechaúre wieder vejìbrach paterschen kann.

Es ist alles sehr gut, laßt den Mann warten, damit er die Waare wieder wegtragen kann.

Der Saar will lau àchers als Dollet mèos veschìschim rat lokeàchen, und vor die Chèzie Sechaure.

Der

Der Herr will nicht anders als 460. Rthl. nehmen, und vor die Hälfte Waare.

Mir scheint es ziemlich jaúker zu seyn, ihr müßt ròinen, daß mir uns nit loßen meràmme seyn.

Mir scheint es ziemlich theuer zu seyn, ihr müßt zusehen, daß wir uns nicht lassen betrügen.

Ich will das Rammòes über mich lebàd naúsle seyn.

Ich will den Betrug allein über mich nehmen.

Nu, is der Masse umàttan gemelòchent?

Nun, ist der Handel gemacht?

Jau, ich hob vor hàkol genassent dòllet mèos vacha mìschim rat.

Ja, ich habe vor alles gegeben 450. Rthl.

Hobt ihr denn lauter Mesumònim nasnen müssen?

Habt ihr denn alles baar bezahlen müssen?

Lau lònu mesùmmem hobe meschúllemt mèah uschmònim vachamischa rat, vor das àchere hat er Sechaúre lokèacht.

Nicht doch, baar habe ich nur 185. Rthl. bezahlt, das übrige hat er an Waaren angenommen.

Was hat er für Sechaúre behalten? un wie is die Sechaúre meschúllemt worden?

Was hat er vor Waare behalten, und wie ist sie bezahlt worden?

Es is so tof genung meschullmt, jehì ròzon, daß mir bekol hajerid vekol jomim solche Massa umàttens melòchenten.

Es ist so gut genug bezahlt, wir wollten, daß der Wille wäre, daß wir in der ganzen Messe alle Tage solchen Handel machten.

Jau, jau, die Haschòle hat sich sehr tof angelassen, wir sinn zu enner maslegen Schòa zusammengebaut.

Ja, ja, der Anfang hat sich sehr gut angelassen, wir sind zu einer sehr glücklichen Stunde zusammen gekommen.

Kommt, laßt uns die Sechaúre wieder zum Saúcher pàterschen, und den Chéschbon mit ihm melòchnen.

Kommt, laßt uns die Waare wieder zu dem Kaufmann bringen, und die Rechnung mit ihm machen.

Was is nun zu auslnen.

Was ist nun zu machen?

Nun

Nun wollen mer lebeìſſo hálchnen, und wollen aúchel veſchaúſſe ſeyn, dernoch wollen wir uns jòſchnen legen, um mocher bahaſchkòma wieder uf aumedten, un beéſras haſchem wieder bejachdef berchaúwes ubiſchwòkim halchnen.

Nun wollen wir nach Hauſe gehen, eſſen und trinken, und uns ſchlafen legeu, und morgen frůh wieder mit Gottes Hůlfe aufſtehen, und zuſammen auf Straßen und Mårkte herumgehen.

Haſchèm jìtten lònu kaàiſcher bilbóbau. Adieu.

Gott wird uns geben, wie es in ſeinem Herzen iſt. Adieu!

Anmerkung. Da man in dem vorhergehenden Verzeichniſſe derer hebråiſchen Wőrter und Redensarten eben nicht allemal auf die richtige Schreibart derſelben, ſondern vielmehr blos auf die deutliche Ausſprache ſein Augenmerk richten můſſen; ſo wird uns deswegen jedermann, der ein Kenner der hebråiſchen Sprache iſt, beſtens entſchuldigen, und man hat daher ſolches annoch zu erinnern fůr nőthig erachtet.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nachricht an den Buchbinder.

Die in Kupfer gestochene sowohl, als gedruckte Tabelle müssen gleich nach geendigter Vorrede, und also zu Anfange dieser Anleitung selbst, eingeheftet werden.

Bayerische Staatsbibliothek München

XX VIII, 86

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Selig, Gottfried, 1721-1795

Kurze und gründliche Anleitung zu einer leichten Erlernung der Jü
dischdeutschen Sprache wobey zugleich eine Nachricht von der Abtheilung
der Jüdischen Jahre und Monate, wie auch von ihren Festen und Fasttagen
gegeben wird ; Nebst einigen Kupfer- und andern gedruckten Tabellen

Leipzig 1787

L.rel. 2396
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589395-1
VD18 10261265